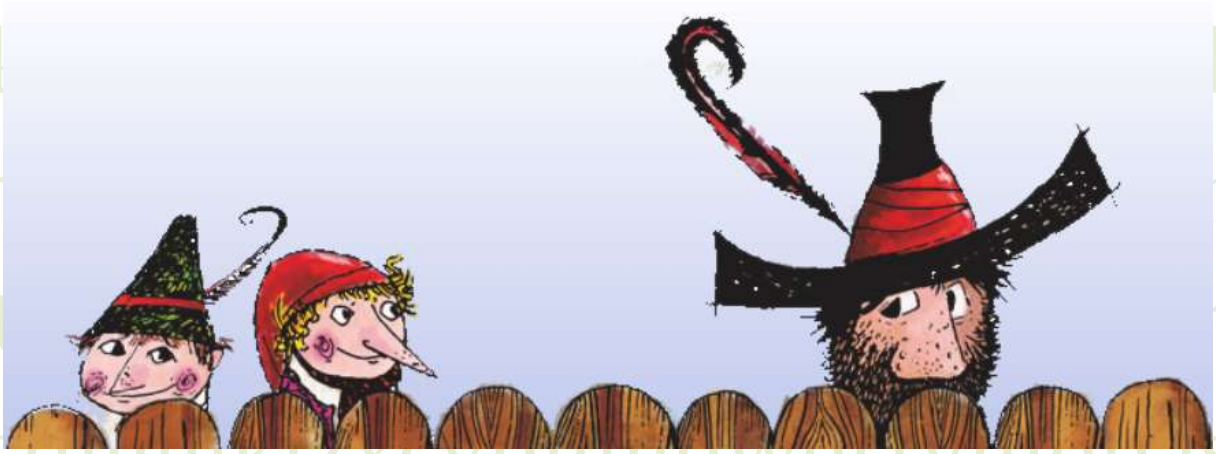


Schulprogramm

Otfried-Preußler-Schule

Städtische Gemeinschaftsgrundschule

in Gevelndorf

Brockhauser Weg 34 58507 Lüdenscheid

Tel. 02351 9548790 Fax 02351 95487920

e-mail: info@grundschule-gevelndorf.de 131635@schule.nrw.de

www.grundschule-gevelndorf.de

Das Kollegium der Otfried Preußler Schule in Gevelndorf

Inhaltsverzeichnis

1	**Darstellung der Otfried-Preußler Schule**	4
2	**Leitbild der Schule**	5
3	**Pädagogische Grundorientierung**	6
4	**Erziehungsauftrag**	7
4.1	Schulordnung der Otfried-Preußler-Schule	
4.1.1	Klassenrat und Schülerrat	
4.1.2	Schulregeln	
4.1.3	Pausenregeln	
4.1.4	Schulvertrag	
4.1.5	Ansingen	
5	**Grundsätze zu den Lernbereichen und Fächern und der Leistungsbeurteilung/ Leistungskonzept**	14
5.1	Zeugnisse	
5.2	Leistungsbeurteilung im Unterricht	
5.3	Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Deutsch	
5.3.1	Gewichtung der Gesamtnote Deutsch	
5.3.2	Leistungsbewertung im Teilbereich Sprach-gebrauch	
5.3.3	Leistungsbewertung im Teilbereich Recht-schreiben	
5.3.4	Leistungsbewertung im Teilbereich Lesen	
5.3.5	Fächerübergreifende Kriterien für die Bewertung „Sonstiger Leistungen“	
5.3.1	Mündliche Mitarbeit	
5.3.2	Heft- und Mappenführung	
5.3.5.3	Referat und Präsentation	
5.3.5.4	Gruppenarbeit	
5.4	Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Mathematik	
5.5	Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Englisch	
5.5.1	Aufgaben und Ziele des Fachs Englisch	
5.5.2	Grundlegende Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	
5.5.3	Englischunterricht an unserer Schule	

5.5.4	Leistungsbewertung im Englischunterricht	
5.6	Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Sachunterricht	
5.6.1	Aufgaben und Ziele	
5.6.2	Grundlegende Prinzipen	
5.6.3	Leistungsbewertung im Sachunterricht	
5.7	Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Musik	
5.7.1	Aufgaben und Ziele	
5.7.2	Grundlegende Prinzipien	
5.7.3	Lernbereiche an unserer Schule	
5.7.4	Leistungsbeurteilung	
5.7.5	Inhalte	
5.8	Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Kunst	
5.8.1	Aufgaben und Ziele	
5.8.2	Grundlegende Prinzipen	
5.8.3	Lernbereiche an unserer Schule	
5.8.4	Leistungsbeurteilung	
5.9	Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Sport	
5.9.1	Aufgaben und Ziele	
5.9.2	Grundlegende Prinzipen Lernbereiche an unserer Schule	
5.9.4	Leistungsbeurteilung	
5.9.5	Inhalte	
5.10	Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Religion	
5.10.1	Aufgaben und Ziele	
5.10.2	Grundlegende Prinzipen	
5.10.3	Lernbereiche an unserer Schule	
5.10.4	Leistungsbewertung	
6.	**Unterricht**	40
6.1	allgemeine Kriterien	
6.2	Schulanfang/Diagnose	
6.3	Individuelle Förderung	
6.3.1	Förderkonzept der Otfried-Preußler-Schule	

6.3.2	Methodenkonzept der Otfried-Preußler-Schule	
6.3.3	individuelle Förderung in der Schuleingangsphase	
6.3.4	Gemeinsames Lernen	
7.	**Gender-Mainstreaming**	62
8.	**Medienkompetenz**	63
8.1	allgemeine Grundsätze	
8.2	Medienkompetenz für Lehrkräfte und Schüler	
10.	**Kooperation und Elternarbeit**	66
11.	**Fortbildungskonzept**	11
12.	**Ausbildungskonzept**	12

11.Fortbildungskonzept muss noch eingefügt werden!

1.Darstellung der Otfried-Preußler-Schule in Gevelndorf

Die Otfried-Preußler-Schule entstand 1968, bis 1976 zusammen mit der nachmaligen Adolf Reichwein Hauptschule im gleichen Gebäude. Sie war von 2008 bis 2012 Stammschule im Verbund aus der bis dahin selbständigen Grundschule Gevelndorf und der Hermann Gmeiner Grundschule. Die Grundschule Hermann Gmeiner wurde 1958 als Volksschule Rathmecke gegründet und 1968 in die Grundschule Rathmecke, später Hermann Gmeiner Schule umbenannt.

Zurückgehende Schülerzahlen brachten 2008 die Zusammenlegung der Schulen zu einem Grundschulverbund mit zwei Standorten und einer Schulleitung.

Schulleiter wurde der Leiter der GS Gevelndorf, Herr Volker Hebeler.(bis zum Eintritt in den Ruhestand am 01. 02. 2016)

Seit dem 01. 08. 2016 ist Frau Körner Schulleiterin der Otfried-Preußler-Schule.

2011 entschied der Rat der Stadt Lüdenscheid wegen der weiter zurückgehenden Schülerzahlen den Standort Hermann Gmeiner zu schließen. Zum Schuljahr 2012/13 startet die Schule komplett im Gebäude in Gevelndorf. Der Umzug brachte einige Unruhe mit sich, aber auch etliche positive Veränderungen am Standort Gevelndorf - am sichtbarsten ist hier das Spielgerät, das vom Förderverein der Hermann-Gmeiner-Schule finanziert - , abgebaut und in Gevelndorf wieder aufgebaut wurde.

Aktuell stammen unsere Schüler aus verschiedenen Stadtteilen, die meisten aus der Rathmecke / Dickenberg, aus Gevelndorf und dem Freisenberg/Hulsberg. Wenige kommen aus anderen Standorten.

Nach intensiven Beratungen durch Schüler, Eltern, Lehrer, Schulausschuss und Stadtrat beschloss dieser, dass die Schule ab dem 01.08.2014 einen neuen Namen trägt: Die Entscheidung fiel auf den Namen:

Otfried-Preußler-Schule

(die genaue Begründung und weitere Informationen unter www.grundschule-gevelndorf)

Die Otfried-Preußler-Schule ist eine offene Ganztagsgrundschule (OGS) Die OGS wird im Jugendzentrum Rathmecke (JuZ) angeboten und stammt noch aus der Zeit der selbstständigen Hermann Gmeiner Schule. /später Teilstandort der GS Gevelndorf). Die Kinder werden hier nach der Schule bis 16:00 Uhr betreut. Leiter ist Herr Reckling

Als weiteres Betreuungsangebot gibt es die „Schule von 8 – 1“ im Gebäude Gevelndorf. (Betreuungsverein) Hier gibt es eine Betreuung vor und nach der Schule von 07:30 Uhr bis längstens 14:00 Uhr. Leiterin ist Frau Mühlhans.

Als weiteres Betreuungsangebot steht der Hort im Familienzentrum Gevelndorf mit 20 Plätzen zur Verfügung. Er betreut die Kinder vor und nach der Schule bis 16:00 Uhr. Mit dem Familienzentrum Gevelndorf/dem Hort besteht eine Kooperationsvereinbarung

Des Weiteren kooperiert die Otfried-Preußler-Schule mit dem SOS Kinderdorf in der Rathmecke und dem dortigen Familienzentrum.

Die Chronik der Otfried-Preußler Schule vormals GS Gevelndorf finden Sie an anderer Stelle auf der homepage.

2. Leitbild der Schule

Das Leitbild der Otfried-Preußler-Schule orientiert sich an Hermann Gmeiners (s. Name des Teilstandorts) Anliegen, sich aller Kinder anzunehmen und ihrem Wesen gerecht zu werden „Jetzt sind wir gemeinsam stark“. Diese Maxime stehen für das Anliegen der Schule, ausgefüllt durch das Engagement der Lehrer, Erziehung und Bildung im unterrichtlichen Handeln den Erfordernissen der Gegenwart anzupassen.
Dazu gehört die individuelle Förderung der Kinder durch differenziertes Arbeiten, die Akzeptanz eines jeden Schülers mit seinen Stärken und Schwächen, die Offenheit für alle – aber auch, das Bemühen, allen Schülern das Lernen auf ihrem Leistungsniveau friedlich und störungsfrei zu ermöglichen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller an Schule beteiligten Personen ist uns dabei ganz wichtig.

Wir sehen unsere Schüler als Partner in vielen Dingen an und sind stolz darauf, dass sie sich in die Gestaltung der Schule einbringen.

3. Pädagogische Grundorientierung

Unsere Schule wird von Kindern unterschiedlichster Herkunft besucht. Neben denen, deren Eltern ihren Kindern beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schulkarriere bieten, indem sie sie lieben und ihnen Vorbild sind, gibt es auch die benachteiligten Kinder, die auf der Straße groß werden und die dadurch wenig Vorbildliches lernen können. Dazu kommen die Kinder aus dem SOS-Kinderdorf, die oft traumatische Erlebnisse hatten und ein geordnetes Elternhaus nie kennen lernen konnten.

Auf all diese Bedürfnisse in ihrer mannigfaltigsten Art wollen die Lehrerinnen und Lehrer diese Schule eingehen und die Kinder annehmen mit allen individuellen Stärken und Schwächen.

Diese Schule will Vorbild sein in liebevoller verständnisvoller und konsequenter Zuwendung beim Vermitteln folgender Werte:

- Hilfsbereitschaft
- Akzeptanz anders Denkender, anders Aussehender, anders Sprechender
- Rücksichtnahme auf alle Lebewesen
- Achtung vor Sachwerten und dem Eigentum anderer

Es ist für ein friedliches und fröhliches Miteinander unerlässlich, dass Kinder Regeln akzeptieren und einhalten.

Sie müssen auch lernen, dass Verstöße gegen Regeln konsequent benannt und notfalls geahndet werden.

An der Otfried-Preußler-Schule hat der Schülerrat, der aus dem Projekt „Demokratie in der Grundschule“ der Hermann Gmeiner Schule erwuchs, dazu eine Schulordnung erarbeitet, die von den Klassen gebilligt und verabschiedet wurde. Sie regelt das friedliche Miteinander aller Beteiligten und ist Basis für ein Konfliktmanagement.

(Pausenregeln).

Eine weitere Grundorientierung besteht in der Förderung der Bereitschaft des Kindes, lernen zu wollen durch Lob, Leistungsanerkennung und ermutigende Erziehung.

Dazu gehört, die Vermittlung der Erkenntnis, dass Ziele jeder Art nur durch eigene Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer und Fleiß zu erreichen sind.

Hinzu kommt die Förderung der Einsicht, dass auch Rückschläge oder Fehler helfen können, sich individuell dem gesteckten Ziel zu nähern.

Eine weitere pädagogische Grundorientierung besteht in der Erziehung zur Selbstständigkeit und zu verantwortungsbewusstem Denken und Handeln.

Diese pädagogischen Ziele zu erreichen, setzt eine vertrauensvolle und respektvolle Beziehung zwischen Kind und Lehrperson voraus. Ein ebensolcher vertrauensvoller und respektvoller Umgang muss auch zwischen Elternhaus und Schule entstehen, damit sowohl Kindererziehung als auch Schulkarriere erfolgreich sind.

4. Erziehungsauftrag

Ziel unserer Erziehung soll es sein, die Kinder schrittweise zu Urteilsfähigkeit, zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln zu führen. Sie müssen eigene Einstellungen und Haltungen aufbauen, ihre Persönlichkeit entwickeln, um erfolgreich am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Dazu ist es erforderlich, festgesetzte Regeln und Strukturen anzuerkennen und einzuhalten, um in Achtung und gegenseitiger Wertschätzung miteinander zu leben.

Unser Erziehungsauftrag besteht darin, unsere Kinder stark zu machen und sie zu einer vollwertigen Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu befähigen.

Damit dies gelingen kann, sollen unsere Schüler möglichst früh soziale Verantwortung übernehmen. Bereits vom 1. Schuljahr an besprechen die Kinder in wöchentlich stattfindenden Klassenratssitzungen notwendige und sinnvolle Verabredungen, die im Miteinander des gemeinsamen Schullebens unabdingbar sind für eine Atmosphäre, in der sich alle wohl fühlen können.

Um ein soziales Netz auch zwischen den Klassen, den LehrerInnen und den Eltern zu knüpfen, tauschen sich die entsandten Klassenräte ebenfalls wöchentlich im Schülerrat

aus. Hier werden Ideen fürs Zusammenleben weiterentwickelt, Regeln vereinbart, auf deren Einhaltung geachtet und bei Bedarf überarbeitet und in der Schulordnung verankert.

Durch diese Prozesse werden alle Kinder der Schule zunehmend in die Lage versetzt, mitzudenken, mitzuplanen und mitzugestalten.

Erziehung ist somit in unserer Schule mehr als Wissensvermittlung und Verhaltenstraining, da den Kindern in ihrem eigenen Lebensumfeld Einsicht in demokratische Prozesse vermittelt und demokratisches Handeln eingeübt wird. So gelingt es unseren Kindern immer besser, auf Probleme im Miteinander zu reagieren und diese selbstständig zu lösen. Aus diesem Lernprozess heraus entstand auch die Tätigkeit ausgebildeter Streitschlichter.

4.1 Schulordnung der Otfried-Preußler-Schule

Unser Ziel:

Wir wollen dafür sorgen, dass alle sich in unserer Otfried-Preußler-Schule wohl fühlen.

Daher ist es für das Miteinander in unserer Schule gut, einige Regeln einzuhalten. Der Schülerrat hat in den vergangenen Monaten in Absprache mit allen Klassen eine Schulordnung aufgeschrieben, die nun ab sofort für alle Schülerinnen und Schüler und alle Lehrerinnen und Lehrer gilt.

4.1.1 Klassenrat und Schülerrat

In jeder Klasse soll möglichst einmal wöchentlich der Klassenrat tagen. Neben den Dingen, die später im Schülerrat auf die Tagesordnung kommen, wird hier das besprochen, was nur die einzelne Klasse betrifft. Dabei bemerken wir immer wieder, dass wir Wege finden müssen, Streit zu vermeiden und Streit zu schlichten.

Die Schüler- und Klassenrat-Arbeit ist wichtig: unsere Schule ist ein gemeinsames Haus des Lernens, alle sind beteiligt. Kindern und Lehrern soll unsere Schule wichtig sein, damit es allen gut geht und alle gerne in unserer Schule leben und arbeiten.

Aus jeder Klasse werden zwei Abgeordnete für den Schülerrat gewählt, die dort die Interessen der Klasse vertreten. Die Wünsche aller Kinder können hier besprochen und

weitergegeben werden. Auch Dinge, die die Kinder stören, die verbessert werden müssen, werden hier zur Sprache gebracht. Der Schülerrat tagt möglichst ebenfalls einmal wöchentlich.

Besprechungspunkte im Schülerrat waren oft das Verhalten von Kindern, Lehrern und Lehrerinnen. Lehrer und Schüler haben gemerkt, dass auffällige Schüler eher bereit sind, ihr Verhalten zu überdenken und zu verändern, wenn sie von ihren Mitschülern auf ihr falsches Verhalten aufmerksam gemacht und ihnen Lösungswege aufgezeigt wurden.

Die Tagesordnungspunkte vieler Schülerratssitzungen zeigten allen die Notwendigkeit, gemeinsam **verbindliche Schulregeln** aufzustellen.

4.1.2 Schulregeln

Für das Miteinander in der Otfried-Preußler-Schule ist es gut, Regeln einzuhalten.

1. Wir wollen dafür sorgen, dass alle sich in unserer Schule wohl fühlen!
2. Wir wollen vor und nach der Schule, auf dem Schulweg, im Bus und an der Haltestelle, in Pausen auf dem Schulhof und im Schulhaus niemanden kratzen, beißen, schlagen, treten, niemanden an den Haaren oder der Kleidung zerren, schubsen oder kneifen und nicht spucken.
3. Wir wollen andere nicht ärgern, reizen oder beleidigen, auch nicht mit Wörtern, denn auch Wörter können weh tun.

❖ ***Was ich nicht will, dass man es mir antut,***
tue ich auch keinem anderen an!

4.1.3 Pausenregeln

Alle Schülerinnen und Schüler haben den **Ordnungsdienst**, den die Kinder der 4. Schuljahre in den Pausen versehen, zu respektieren.

Der Ordnungsdienst achtet darauf, dass sich niemand während der Pausen im Schulgebäude aufhält

- Während der Pause soll auf den Toiletten kein Quatsch gemacht werden. Die Toilette ist kein Spielort und zum Quatsch gehören:
  - über die Toilettenwände klettern
  - unter den Wänden hindurchschauen
  - die Toiletten verschmutzen
  - das Abspülen vergessen
  - Toilettenpapier rumwerfen und die Toiletten verstopfen
  - Sachen anderer Kinder wegnehmen und verstecken
- Zum Sportunterricht nach einer großen Pause sollen Schultaschen und Sportbeutel vor der Turnhalle abgestellt werden. Die Klasse stellt sich auf dem Hof zum Sportunterricht auf und wartet bis der/die Lehrer/in sie zum Umkleiden holt.
- Zur Regenpause ertönt dreimal der Pausengong und es wird über Lautsprecher die Regenpause angesagt. Alle Kinder bleiben in ihren Klassen, gehen zur Toilette. Die Klassentüren sind geöffnet. Alle sollen rücksichtsvoll miteinander umgehen, nicht toben oder Fangen spielen.
- Während der Hofpause können mit einem Schülerausweis vom Ordnungsdienst Spielzeuge ausgeliehen werden. Im ersten Schuljahr erhalten alle Kinder einen solchen Ausweis geschenkt. Wer später seinen Ausweis verliert, kann für 0,30 € einen neuen Ausweis bei der Klassenlehrerin bekommen. Wenn beim Spiel in der Pause ein Spielgerät kaputt geht, soll das Kind es sofort melden, damit das Spielzeug repariert oder ersetzt werden kann. Wenn nötig, sollte das Kind oder die Spielgruppe z. B. den kaputten Ball ersetzen. Nach jeder Pause und nach Spielsportstunden müssen alle Spielzeuge in die Gitterbox eingeräumt werden.
- Alle Schülerinnen und Schüler sollen rücksichtsvoll miteinander umgehen und sich gegenseitig den Platz zum Spielen nicht wegnehmen.
- Bei Streitigkeiten sollen alle Kinder zunächst versuchen, die Auseinandersetzung mit Worten zu regeln. Falls dies nicht gelingt, soll die Aufsichtslehrerin als Schiedsrichterin geholt werden. Alle Lehrerinnen sollen die Schüler/innen ernst nehmen und sich um die Kinder an den verschiedenen Stellen des Schulhofs kümmern. Wenn nämlich eine Lehrerin zuhört, fällt es vielen Kindern leichter, sich zu einigen. Streitschlichter?
- Während der Pause müssen die Grenzen des Schulhofs eingehalten und der Schulhof darf nicht verlassen werden.

  Am Ende der Pause stellen sich alle Kinder direkt nach dem Klingeln auf und werden von ihren Lehrerinnen ins Haus geholt.

- An drei Tagen in der Woche ist in einer Pause die Turnhalle zum Spielen geöffnet. Am Ende der Pause werden alle Geräte in den Schrank oder den Geräteraum gebracht, Taue und Ringe ordentlich befestigt. Wer gegen diese Regeln verstößt, darf nicht mehr zum Spielen in die Turnhalle

4.1.4 Schulvertrag

Um die Nachhaltigkeit unserer Erziehungsmaßnahmen zu gewährleisten und die Eltern stärker mit einzubeziehen, wurde mit Kindern und LehrerInnen folgender Schulvertrag erarbeitet, den alle Kinder und Eltern zu Beginn ihrer Schullaufbahn an der Otfried-Preußler- Schule unterschreiben müssen.

Der unterschriebene Schulvertrag wird in der Schülerakte des Kindes aufbewahrt.

© Thienemann-Esslinger
Verlag Stuttgart

Vertrag

zwischen SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften

Wir wollen dafür sorgen, dass sich alle in unserer Schule wohl fühlen.

Dies ist eine gemeinsame Aufgabe von SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften und gelingt nur, wenn sich alle an die vereinbarten Regeln halten.

Wir nehmen Rücksicht aufeinander und begegnen uns mit Respekt, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

*Als **Schüler/Schülerin** der Otfried-Preußler-Schule verspreche ich*:

- sorgsam mit allen Menschen und allen Dingen an unserer Schule umzugehen.
- mich friedlich zu verhalten, das heißt: andere nicht zu ärgern, zu reizen und zu beleidigen – weder im Unterricht, noch in der Pause und auf dem Schulweg.
- jeden Tag die notwendigen Schulsachen mitzubringen und regelmäßig meine Hausaufgaben zu machen.
- die Konsequenzen zu akzeptieren, wenn ich die Regeln nicht einhalte.

*Als **Eltern** versprechen wir:*

- dafür zu sorgen, dass unsere Kinder freundlich und friedlich miteinander umgehen und die vereinbarten Regeln einhalten.
- die Lehrkräfte in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit zu unterstützen und Konsequenzen für Fehlverhalten zu akzeptieren.

- uns dafür zu interessieren, wie sich unser Kind in der Schule verhält, Elternsprechtage und Elternabende wahrzunehmen und bei Bedarf das Gespräch mit den Lehrkräften zu suchen.
- unsere Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit zu unterstützen.
- das schulische Lernen und die Erledigung der Hausaufgaben ernst zu nehmen.
- die Kinder pünktlich, ausgeschlafen, - mit einem gesunden Frühstück und allen notwendigen Materialien ausgestattet-, zu Schule zu schicken.
- im Krankheitsfall die Schule unverzüglich zu benachrichtigen.

*Als **Lehrkräfte** versprechen wir*

- geduldig und zugewandt allen Kindern zu begegnen.
- den Kindern ein Vorbild zu sein.
- alle Kinder ihren Fähigkeiten und Begabungen nach Möglichkeit entsprechend zu fördern, ihnen Freude und Neugier am Lernen zu vermitteln und ihnen zu helfen das Lernen zu lernen.
- gesprächsbereit zu sein und den Eltern Rückmeldung zu geben über das Sozialverhalten, die Lernerfolge und die Fördermöglichkeiten ihres Kindes.
- Leistungen einzufordern und auf die Einhaltung von Regeln zu bestehen.
- im Sinne eines guten Schulklimas den Kindern gewaltfreie Konfliktlösungen zu vermitteln.

Lüdenscheid, _____

Unterschriften:

_____, _____, _____

SchülerIn Eltern Lehrkraft

4.1.5 Ansingen

Das Ansingen findet in regelmäßigen Abständen statt. In der Turnhalle werden die im Musikunterricht geübten Lieder gemeinsam gesungen und auf diese Weise ein gemeinsames Liedgut aller Kinder der Schule gesichert. Alle Schülerinnen und Schüler stellen sich in der Turnhalle an die zugeteilten Klassenplätze und sind leise. Keiner spielt mehr mit Karten oder Spielzeug oder macht Unsinn. Alle sollen mitsingen, dann ist das Ansingen am schönsten. Wenn in einer Klasse Gedichte oder Tänze eingeübt wurden, können diese beim Ansingen aufgeführt werden. Ebenso können hier wichtige Dinge für alle Schüler verkündet werden.

Die Termine für das Ansingen werden zu Beginn des Schuljahres festgelegt.

5. Grundsätze zu den Lernbereichen und Fächern und der Leistungsbeurteilung /Leistungskonzept

5.1 Zeugnisse

Die Leistungen der Kinder müssen beurteilt werden. Dies geschieht an Hand von Kriterien, die Kindern und Eltern transparent gemacht werden. Teilweise werden Kriterien von den Schülern im Unterricht selbst erarbeitet.

Mündliche und schriftliche Leistungen werden beurteilt, in den Klassen drei und vier mit Zensuren bewertet.

Eine Bewertung orientiert sich neben den erarbeiteten Kriterien auch an individuellen Fortschritten.

An unserer Schule finden sich in den Zeugnissen Aussagen zu folgenden Bereichen:

Arbeitsverhalten

- Interesse, Motivation, Mitarbeit, Kreativität
- Leistungsbereitschaft
- Ausdauer, Durchhaltevermögen
- Fähigkeit / Wille, sich mit schwierigen und unbekannten Aufgaben auseinander zu setzen
- Selbständigkeit, Eigeninitiative, Informationsbeschaffung
- Aufgabenverständnis, Denkfähigkeit, Merkfähigkeit
- Kooperationsverhalten im Unterricht,
- schriftliches Arbeiten, Sorgfalt, Tempo, Fleiß

Sozialverhalten

- Kooperationsbereitschaft innerhalb / außerhalb des Unterrichts
- Umgang mit Konflikten
- Verantwortungsbereitschaft, Hilfsbereitschaft
- Kontaktbereitschaft
- Kritikfähigkeit
- Ordnung, Umgang mit eigenen und fremden Materialien
- Regelmäßigkeit im Schulbesuch
- Sorgfalt / Zuverlässigkeit bei Hausaufgaben

Auffälligkeiten werden besonders erwähnt / ggf. wird auf Defizite hingewiesen oder besondere Stärken hervorgehoben

Die **Schulkonferenz** der Otfried-Preußler-Schule hat nach Beratung beschlossen Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in den Versetzungszeugnissen der Klasse 1, 2 und 3 explizit auszuführen.

In Klasse 1 und 2 erhalten die Schüler im Zeugnis Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten und zu den Lernbereichen, keine Noten.

In Klasse 3. 1 werden Aussagen dazu in die Beschreibung der Lernbereiche und der Fächer eingearbeitet, ggf. unter „Bemerkungen“ gesondert aufgeführt.

Das Zeugnis 4.1 enthält die begründete Empfehlung für die weiterführende Schule, hier ist Arbeits- und Sozialverhalten eingearbeitet.

Das Zeugnis 4.2 enthält ausschließlich Noten für die Lernbereiche.

5.2 Leistungsbeurteilung im Unterricht

In unserer Schule bieten wir den Kindern die Möglichkeit vielseitig zu lernen und angemessene Leistungen zu erbringen.

Das praktizierte Verfahren zur Leistungsbeurteilung entspricht in der Umsetzung den aktuellen Richtlinien und Lehrplänen.

In den ersten beiden Schuljahren erstellen die LehrerInnen in intensiver Zusammenarbeit zum Ende des Schuljahres einen individuellen Lernentwicklungsbericht für jedes Kind, der die drei wichtigen Bereiche eines pädagogischen Leistungsbegriffes berücksichtigt.

- Individuelle Lern- und Entwicklungsfortschritte
- Soziales Lernen
- Fördern durch Stärken und Ermutigen

Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in unsere Schule und seine Lernentwicklung ist individuell geprägt. Gezielte Beobachtungen und detailliertes Beschreiben seiner Fortschritte an Hand festgelegter Lerninhalte sind die Voraussetzungen für eine gerechte Beurteilung der individuellen Leistungen.

In allen Fächern gilt, dass alle von den Schülern und Schülerinnen erbrachte Leistungen, schriftlich, mündlich und sonstige Leistungen (z. B. Referate, Vorträge, Materialsammlungen, Mitarbeit in Gruppen, Recherchearbeiten...) in die Beurteilung

einfließen. Auch in einer Gruppe erbrachte Leistungen werden gewürdigt. Über die Gewichtung erstellt das Kollegium Kriterien, ansonsten wird in der Versetzungskonferenz individuell entschieden. Dabei werden auch besondere Stärken und Beeinträchtigungen (Dyskalkulie, LRS, Sprachprobleme) entsprechend berücksichtigt.

Die Kinder können in der Schule erfahren, dass selbstgesteuertes Lernen und eigenverantwortliche Leistung ihr Selbstvertrauen fördert und zusätzliche Lernfreude weckt.

Allgemeine Vereinbarungen

Gemeinsame Lernzielkontrollen werden in den Stufenkonferenzen festgelegt. Die Beurteilungskriterien werden abgesprochen. Die gemeinsamen Lernzielkontrollen können durch klassenbezogene Lernzielkontrollen ergänzt werden. Dabei sollen auch besondere Stärken bzw. Beeinträchtigungen (Dyskalkulie, Legasthenie, Sprachprobleme) entsprechend berücksichtigt werden.

In der Klasse 2 werden noch individuelle Fortschritte in der **Beurteilung** berücksichtigt. Ab Klasse 3 gelten die festgelegten Kriterien. Im Textteil der Zeugnisse werden individuelle Fortschritte/Leistungen kommentiert.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht. Sie ist für jeden Lernbereich aufgeführt. (siehe 5.3 bis 5.9 zu den Lernbereichen und Fächern)

5.3 Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Deutsch

Das vorliegende Leistungskonzept ist das Resultat aus einer schulinternen Fortbildung am 31.08.2015. Die hier schriftlich fixierten Inhalte sind verbindlich, werden regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben.

Die Leistungsbewertung an der Otfried-Preußler-Schule in Lüdenscheid orientiert sich an den in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegten Kompetenzbereichen. Diese bilden somit die Grundlage der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Wir vergeben ab Klasse 3.1 Notenzeugnisse.

Für eine faire Leistungsbewertung im Fach Deutsch sind für uns folgende Aspekte wichtig

- dass wir die Schüler*innen dort abholen, wo sie stehen.
- dass wir die jeweilige Lernausgangslage unserer Schüler*innen berücksichtigen.
- dass wir Angebote sowohl zum Fördern als auch zum Fordern haben.
- dass die Kompetenzen des Deutschunterrichts ganzheitlich und fächerübergreifend berücksichtigt werden.
- dass die einzelnen Bereiche des Deutschunterrichts transparent gewichtet werden.
- dass die Entwicklung im Leistungsverhalten dokumentiert wird und eine positive Entwicklung deutlich dargestellt wird.
- dass wir gezielte Rückmeldungen an die Schüler*innen und die Eltern herausgeben, in denen wir Fördermaßnahmen empfehlen und Hilfestellungen anbieten.
- dass wir ermutigen und einfordern: Wenn unsere Schüler*innen eine schlechte Note bekommen, erhalten sie von uns durch eine Art „Trostpflaster“ die Motivation, weiterzuarbeiten und wieder Auftrieb zu bekommen. Gute Noten motivieren unsere Schüler*innen ohnehin zur gezielten Weiterarbeit, die wir in Rücksprache mit den Eltern durch konkrete Übungen fördern wollen.
- dass unser einheitliches Konzept in allen Klassen für die Eltern und die Schüler*innen transparent wird.

Unsere Leistungsbewertung verfolgt das Ziel der höchst möglichen Objektivität, erfolgt nach eindeutigen Kriterien und ist stärkenorientiert. Indem wir unsere Schüler*innen vor allem in Hinblick auf ihre sprachlichen Leistungen regelmäßig positiv bestärken, wollen wir ihr Selbstbewusstsein aufbauen und fördern. Wir achten bei den Rückmeldungen darauf, sie schülerorientiert zu formulieren, dass bedeutet, so rückzumelden, dass unsere Schüler*innen uns verstehen.

Noten stehen nicht für sich. In Gesprächen, Rückmeldungen und Bemerkungen begründen wir die Noten, zeigen Lernerfolge, Entwicklungsfenster und machen Fortschritte transparent: Was muss ich leisten, um was zu erreichen? Diese Herangehensweise setzt eine Gesprächsbereitschaft bei den Eltern auch über die Elternsprechtage hinaus voraus.

Unsere Anforderungen sind altersangemessen und wir legen im Rahmen der individuellen Förderung Wert darauf, dass unseren Schüler*innen genügend Zeit für Übungen zur Verfügung steht. Hierfür gibt es einerseits die Förderung in Kleingruppen sowie andererseits eine permanente individuelle Förderung während des Unterrichts im Klassenverband. Schüler*innen mit DaZ (Deutsch als Zweitsprache) erhalten zusätzliche Förderungen im Daz-Unterricht. Wir legen Wert auf Differenzierung im Deutschunterricht. So erfolgen unsere Leistungsrückmeldungen auch differenziert und orientiert an den tatsächlich erbrachten Leistungen.

Das, was erwartet wird, muss auch gelehrt worden sein. Deswegen arbeiten wir mit gemeinsam erarbeiteten Kriterien. Wir entwickeln in Parallelklassen gleiche Lernzielkontrollen, die genau das messen, was gelehrt wurde und was die Schüler*innen erwarten.

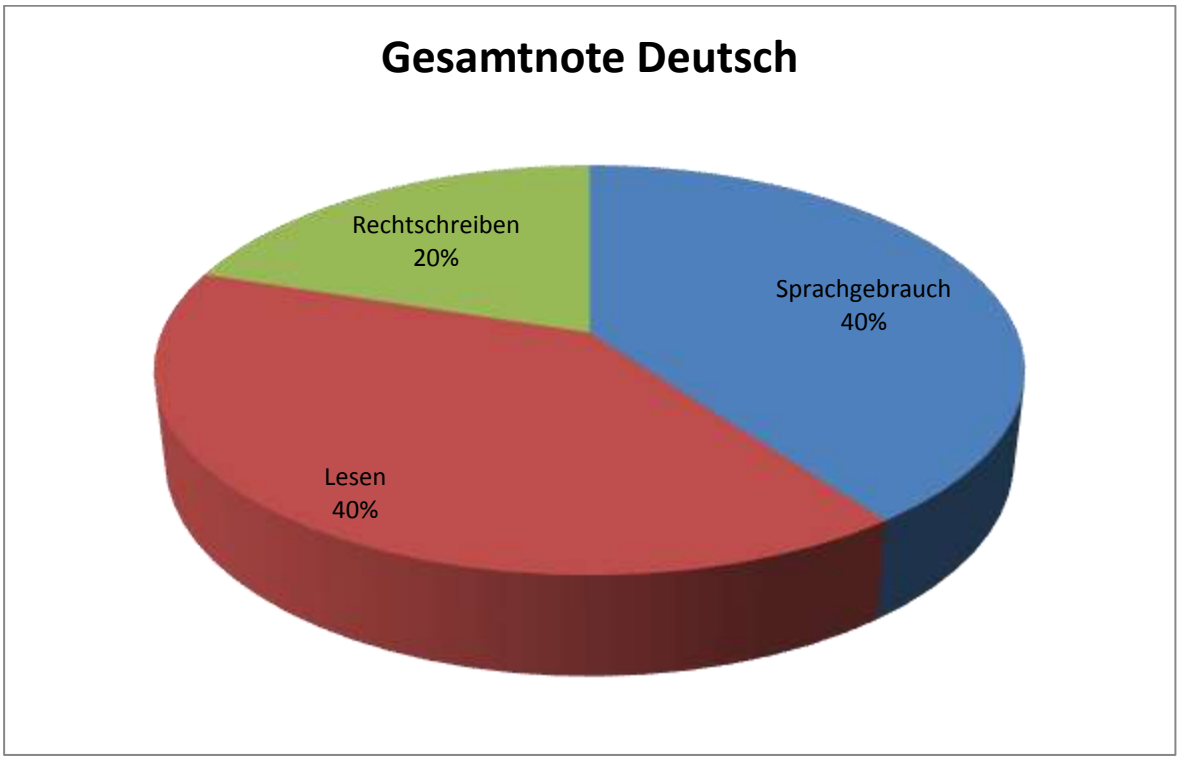
Leistungsbewertung in den Teilbereichen des Deutschunterrichts soll bewirken, dass das komplexe Fach Deutsch in sinnhafte Kompetenzbereiche unterteilt wird, damit unsere Schüler*innen sich konkret verbessern können. Die Gesamtnote im Fach Deutsch ist wenig aussagekräftig in Bezug auf die einzelnen Kompetenzen und Teilbereiche des Deutschunterrichts. So wollen wir zum Beispiel unsere Schüler*innen lebensfähig machen, indem wir gezielt deren Kommunikationskompetenzen fördern. Sie sollen lernen, sich situationsangemessen mitteilen und ausdrücken zu können. In Hinblick auf Empfehlungen für die weiterführende Schule ist die Klarheit über einzelne Kompetenzen besonders wichtig für die Entscheidungsfindung.

Alle im Unterricht erbrachten Leistungen finden eine angemessene Berücksichtigung. Dazu zählen, mündliche, praktische, schriftliche und sonstige Leistungen (z.B. Gruppenarbeiten, Heftführung etc.), die sich in Noten in den Teilbereichen Sprachgebrauch, Rechtschreiben und Lesen wiederfinden lassen. Für die Leistungsbewertung ist uns wichtig, dass unsere Schüler*innen zeigen können,

- dass sie mündlich am Unterrichtsgeschehen teilnehmen,
- dass sie mitdenken,
- dass sie ihre eigenen Gedanken äußern können,
- dass sie sich leserlich schriftlich am Unterricht beteiligen,
- dass sie sinnentnehmend lesen können
- u.s.w.

Individuelle Stärken und Schwächen werden gewürdigt. Leistungsbewertung im Fach Deutsch bedeutet für uns, dass die Schüler*innen eine deutliche und eindeutige Rückmeldung über das erhalten, was sie bereits gut können und, wo sie sich noch verbessern können. Der aktuelle Leistungsstand soll gemessen an den vorgegebenen Kompetenzen sichtbar werden. Diese Rückmeldung soll für die Schüler*innen wie die Eltern gleichermaßen hilfreich bei der Weiterarbeit sein. Unser Ziel ist stets, dass sich unsere Schüler*innen durch unsere Rückmeldungen verbessern können.

5.3.1 Gewichtung der Gesamtnote im Fach Deutsch



5.3.2 Leistungsbewertung im Teilbereich Sprachgebrauch

Ab Klasse 3 schreiben die Schüler*innen i.d.R. vier benotete Textproduktionen pro Schuljahr. Diese Benotung kann dem Konzept der Schreibwerkstatt folgen: Nach einer ersten Rohfassung wird kriterienorientiert eine zweite Fassung erarbeitet. In der zweiten Korrektur erhalten die Schüler*innen Rückmeldungen zum Grad der Umsetzung in Form einer Note. Insgesamt erhalten die Schüler*innen bei der Schreibwerkstatt zwei Noten, aus denen eine Gesamtnote zusammengefasst wird. Ab dem vierten Schuljahr wiegt hier die Note nach der zweiten Fassung höher. Im anderen Fall schreiben die Schüler*innen vier unterschiedliche Klassenarbeiten als Textproduktionen.
Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über Textproduktionen dar, die benotet werden können.

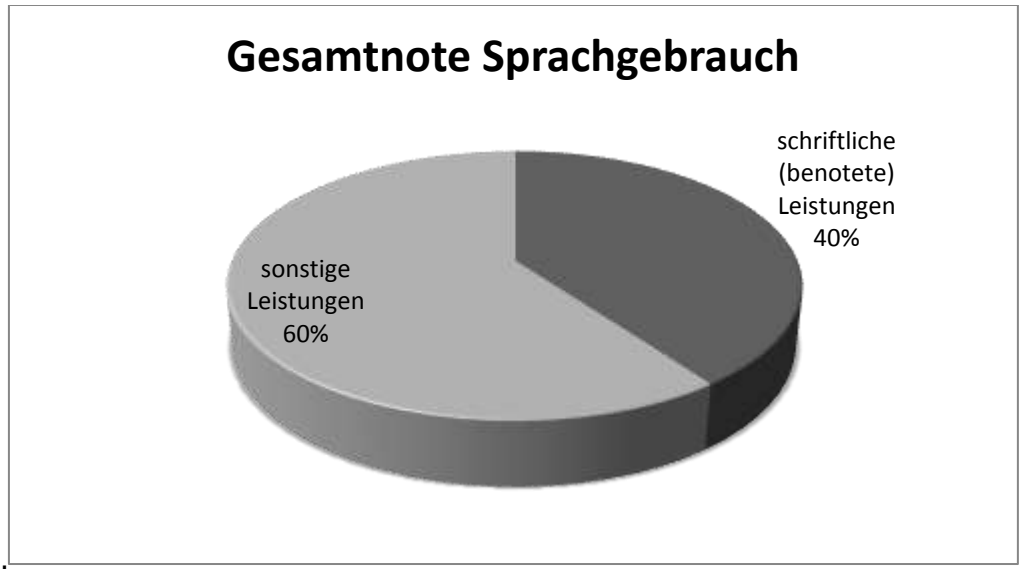
Art der Textproduktion	Klasse 3.1	Klasse 3.2	Klasse 4
informierende Textproduktionen			
Vorgangsbeschreibung	X	X	
Personenbeschreibung		X	X
Bericht			X
Gegenstandsbeschreibung	X	X	X
Werbetexte			X
erzählerische Textproduktionen			
Bildergeschichte			
Reizwortgeschichte			
Fabel/ Märchen/ Sagen			
Fantasiegeschichte			
appellierende Textproduktionen			
Brief	X	X	X

Note	Prozente	Punktebeispiel
1	100-94%	30-28
2	93-85%	27-25
3	84-70%	24-21
4	69-50%	20-15
5	49-25%	14-8
6	24-0%	7-0

Die grammatischen Kompetenzen unserer Schüler*innen werden i.d.R. zweimal pro Schuljahr im Rahmen einer schriftlichen Klassenarbeit benotet. Diese Überprüfungsform kann mit der Überprüfung von Rechtschreibkompetenzen kombiniert werden. In diesem Fall vergeben wir jeweils eine Note für den Teilbereich Sprachgebrauch und für den Teilbereich Rechtschreiben.

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann Folgendes im Bereich der sonstigen Leistung bewertet werden:

- Gedichte
- Wochenendgeschichten
- Erzählkreis
- Erzählen zu bestimmten Anlässen/ Impulsen
- Einhalten der Gesprächsregeln
- freie Texte
- Klassenrat
- szenisches Spiel/ Rollenspiele



..

5.3.3 Leistungsbewertung im Teilbereich Rechtschreiben

Die Rechtschreib-Kompetenzen unserer Schüler*innen werden i.d.R. zweimal pro Schuljahr im Rahmen einer schriftlichen Klassenarbeit benotet. Diese Überprüfungsform kann mit der Überprüfung von grammatischen Kompetenzen kombiniert werden (s.o.). In diesem Fall vergeben wir jeweils eine Note für den Teilbereich Sprachgebrauch und für den Teilbereich Rechtschreiben.

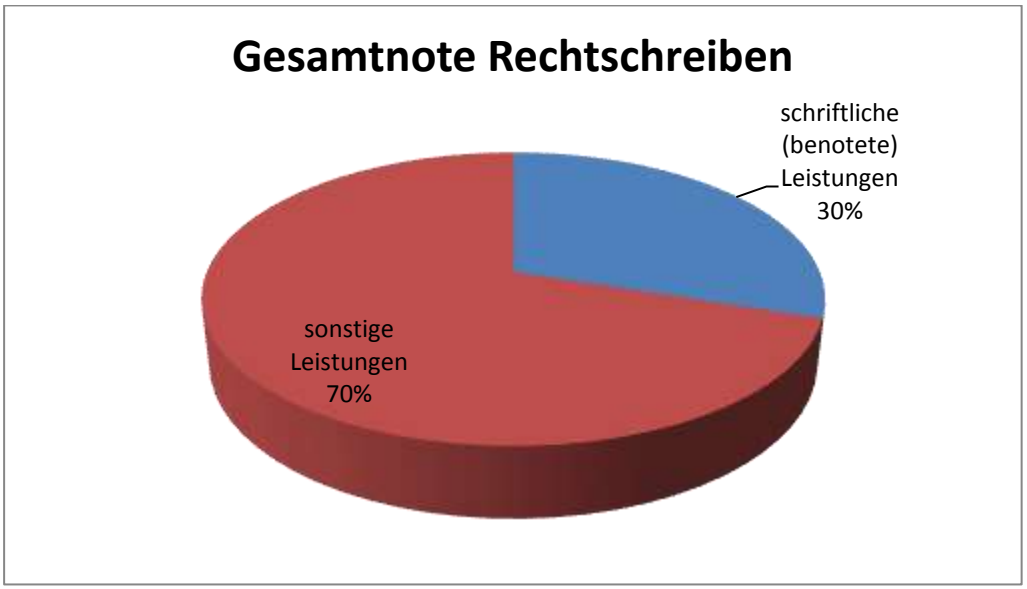
Die benotete Leistungsbewertung im Rechtschreiben kann sich zusammensetzen aus:

- Abschreibtexte
- Fehlertexte verbessern
- Regeln anwenden
- Wörterbucharbeit
- Schreiben nach Gehör
- ...

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann Folgendes im Bereich der sonstigen Leistung bewertet werden:

- freie Texte (fächerübergreifend)
- Abschreibtexte
- Fehlertexte verbessern
- Regeln anwenden
- Wörterbucharbeit

- Schreiben nach Gehör
- ...



5.3.4. Leistungsbewertung im Teilbereich Lesen

Die Lesekompetenz der Schüler*innen wird zu 100% im Bereich der sonstigen Leistungen gewichtet. I.d.R. wird zweimal pro Schuljahr ab Klasse 3 ein Lese-Test (z.B. Lese-WM) durchgeführt. Zusätzlich kann Folgendes zu den sonstigen Leistungen im Teilbereich Lesen zählen:

- Lese-Mal-Blätter
- Lektüren
- Stolperwörter-Lesetest
- Umgang mit Sachtexten
- Vorlesen lassen
- Umsetzen von Arbeitsanweisungen (fächerübergreifend)
- Informationsentnahme
- Beobachtung in Lesezeiten (z.B. Lesemotivation, Lesebereitschaft etc.)
- Freiarbeitssituationen, z.B. Lesespiele
- Lies‘ mal!- Hefte
- Leseheftchen
- ...

5.3.5 Fächerübergreifende Kriterien für die Bewertung „sonstiger Leistungen“

> *„Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst alle in Zusammenhang mit Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.“ (Richtlinien und Lehrpläne NRW, S. 35)*

5.3.5.1 Mündliche Mitarbeit

- aktives Zuhören
- eigene und fremde Beiträge hinterfragen können
- Gesprächsregeln einhalten können
- Sich melden!
- Transferleistungen erbringen können

5.3.5.2 Heft- und Mappenführung

- Vollständigkeit
- Reihenfolge
- Übersichtlichkeit
- Ordnung und Sorgfalt
- Zuverlässigkeit: Die Mappe muss dabei sein!
- Berichtigung von Fehlern
- inhaltliche Richtigkeit

5.3.5.3. Referat und Präsentation

- Selbstständig vorbereiten und erarbeiten der Information, erkennbare Selbstständigkeit
- inhaltlicher Anspruch: Hat sich der*die Schüler*in am Thema orientiert? Fehlen Informationen? Vollständigkeit
- freier Vortrag
- sachgemäße Verwendung eines Stichwortzettels
- Blickkontakt, Lautstärke, Körpersprache
- Visualisierungen: Einsatz von Medien
- bei Plakaten: übersichtliche und kreative Gestaltung

Die individuellen und konkreten Kriterien für die jeweilige Präsentation werden vor Halten des Vortrags mit den Schüler*innen erarbeitet und/oder besprochen.

5.3.5.4. Gruppenarbeit

- Ausdauer
- zielführend Arbeiten: Bleibt die Gruppe bei der Sache?
- Ideenreichtum
- Arbeitsteilung, die auch deutlich gemacht wird
- Teamarbeit: Können sich alle mit einbringen? Können alle eingebracht werden? Kompromissbereitschaft, Kritikfähigkeit
- Wie werden die Ergebnisse festgehalten?
- Vorstellung und Präsentation der Ergebnisse
- Die eigene Meinung äußern können
- Zeitmanagement

5.4 Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Mathematik

Das vorliegende Konzept ist das Ergebnis einer schulinternen Lehrerfortbildung am 21.02.2018.

Dieses Konzept verdeutlicht den Weg unserer Schule zu

- einer einheitlichen Leistungsfeststellung bzw. –wahrnehmung
- einer einheitlichen Leistungsbeurteilung
- einem einheitlichen Leistungsverständnis

Leistungsbewertung § 48 (Schulgesetz NRW)
Grundsätze der Leistungsbewertung
(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.
(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der

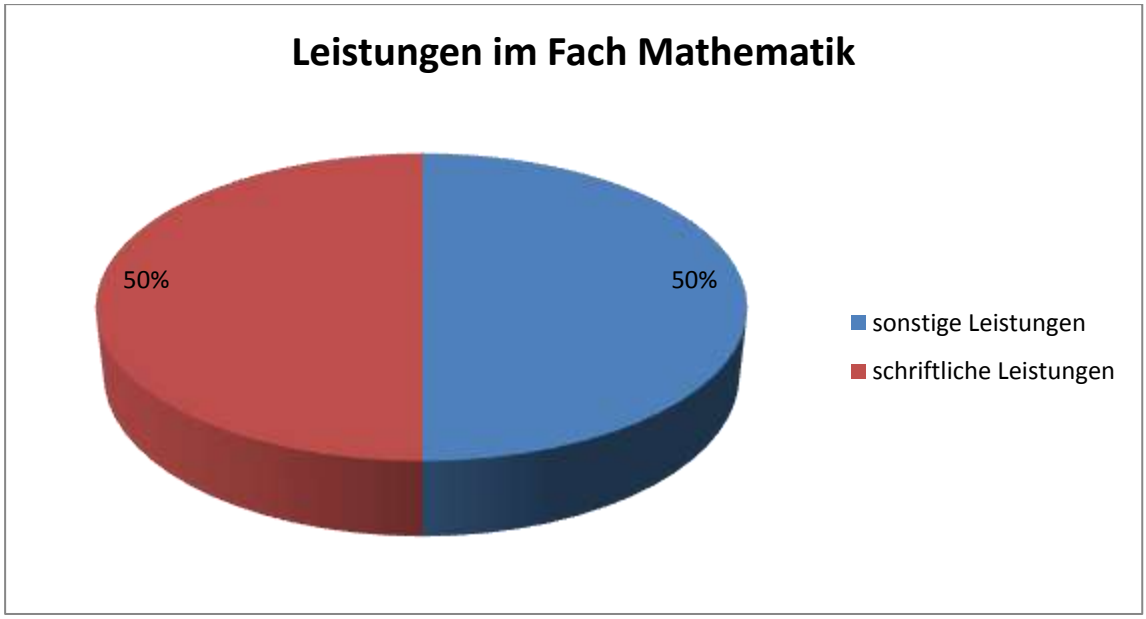
Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

Leistungsbewertung soll **transparent** und **kontinuierlich** sein, damit Kinder Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen und sich entwickeln können. Sie soll umfassend sein, das heißt schriftliche und mündliche Leistungen einbeziehen, und sie soll kompetenzorientiert, nicht defizitorientiert sein. Leistung allein genügt nicht, sie muss auch anerkannt werden.

Unser Motto soll sein:

Nicht der Schnellste siegt oder ist der Beste. Gewinner ist, wer sein Bestes gibt.

An der Otfried-Preußler Schule werden im Fach **Mathematik** die **schriftlichen Leistungen** zu den **sonstigen Leistungen** im Verhältnis **50% : 50%** gewichtet.



<u>Schriftliche Leistungen</u> im Fach Mathematik können sein:

- Klassenarbeiten
- Tests

In Mathematik werden in den Klasse 1 und 2 Diagnosearbeiten geschrieben. In Klasse 2 werden die Kinder mittels Tests an das Punktesystem herangeführt. Wir schreiben ab dem 1. Halbjahr des 3. Schuljahres mindestens zwei bis drei schriftliche

und benotete Klassenarbeiten pro Halbjahr, im 3. Schuljahr über ca 45 Minuten, im 4. Schuljahr ca 60 Minuten. In der Regel wenden wir bei der Überprüfung von mathematischen Kompetenzen alle drei Anforderungsbereiche an. Das heißt nach Möglichkeit entstammen Aufgaben zu 55% dem Anforderungsbereich I, zu 35% dem Anforderungsbereich II und zu 10% dem Anforderungsbereich III.

Die Anforderungsbereiche sind folgendermaßen definiert:

AB I: **Reproduzieren**	**AB II** **Zusammenhänge herstellen**	**AB III** **Verallgemeinern und reflektieren:**
Das Lösen erfordert Grundwissen und das Ausführen von Routinetätigkeiten	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.

KMK 2004 Bildungsstandards im Fach Mathematik für den Primarbereich (http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Mathe-Primar.pdf)

Prozente-Noten-Punkte-Tabelle

Alle Leistungen, für die Punkte vergeben werden, bewerten und benoten wir nach folgendem einheitlichen System:

Punktebeispiel	Note	Prozente
49-50	1	97-100
43-48	2	85-96
35-42	3	70-84
25-34	4	50-69
13-24	5	25-49
0-12	6	0-24

Sonstige Leistungen im Fach Mathematik können sein:

- Unterrichtsbeiträge

- Arbeitsverhalten (Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Arbeitstempo, Kooperationsfähigkeit)
- zuverlässiges Erledigen der Hausaufgaben
- Heft- und Mappenführung
- Kopfrechnen
- Rechenolympiade
- Beherrschen der Rechenoperationen
- Begründen und Beschreiben der Lösungswege
- Entdecken und Fortführen von Gesetzmäßigkeiten
- sachgemäßer Umgang mit geometrischem Material: Lineal, Zirkel, Geodreieck, spitzer Bleistift, Radiergummi
- Bereithalten von Material
- selbstständiges Herangehen an mathematische Probleme
- Erfassen von Sachaufgaben
- Skizzen, Zeichnen, Diagramme
- Fachbegriffe anwenden
- …

Um den Kindern die Leistungsanforderungen unserer Schule transparent zu machen, wird ab dem Schuljahr 2018/19 folgende Auflistung im Schulplaner zu finden sein:

Ich weiß, dass an unserer Schule nicht nur Klassenarbeiten und Tests zählen.

Auch hier gebe ich mein Bestes:

Ich strenge mich im Unterricht an und lasse mich nicht ablenken.

Ich mache meine Hausaufgaben regelmäßig und sorgfältig.

Ich denke im Unterricht mit und melde mich regelmäßig.

Ich gehe sorgfältig mit meinen Materialien um, schreibe ordentlich und hefte alle Arbeitsblätter in die richtige Mappe.

5.5 Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Englisch

5.5.1 Aufgaben und Ziele des Fachs Englisch

Der Englischunterricht in der Grundschule beginnt im 2. Halbjahr der Klasse 1 und geht bis Klasse 4. Er umfasst 2 Wochenstunden und bildet die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen und die Ausbildung einer Mehrsprachigkeit. Es geht um Vermittlung und Erwerb elementarer sprachlicher Mittel sowie konkreter kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wichtige Leitziele sind

- Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten
- Erwerb, Erprobung und Festigung grundlegender sprachlicher Mittel
- Bewältigung von einfachen Sprachhandlungsstrategien
- Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie Strategien des Sprachenlernens

Am Ende von Klasse 4 sollten die Schülerinnen und Schüler insgesamt die Niveaustufe A1 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen“ erreichen. (Kompetenzerwartungen, Lehrplan Englisch)

5.5.2 Grundlegende Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Sprachliches Handeln ist Ausgangs- und Zielpunkt des Englischunterrichts. Deshalb stehen konkrete Situationen der Sprachverwendung im Mittelpunkt. Das Lernen wird als Prozess verstanden, in dem sich die Kinder die englische Sprache möglichst handelnd und aktiv aneignen. Die Themenbereiche, in denen dieses während der Grundschulzeit geschieht, sind:

- me and my family
- my friends at home and abroad through the year
- my body and my clothes
- food and drinks
- special days
- at school
- at work
- leisure time

- our nature
- our environment
- children of the world
- fantasy world, fairy tales

In den schuleigenen Arbeitsplänen, Lernaufgaben und Stoffverteilungsplänen wird konkreter auf die Umsetzung dieser Themen eingegangen.

5.5.3 Englischunterricht an unserer Schule

Der Englischunterricht für die für die Klassen 1 – 4 sollte überwiegend in einem Fachraum stattfinden,, der u.a. mit audio-visuellen Medien wie CD-Player, Fernsehgerät, DVD-Player und einem Computer ausgestattet ist. Wegen der räumlichen Enge muss der Englischunterricht im jeweiligen Klassenraum der Kinder stattfinden. In der Bücherei finden sich englische Kinderbücher, viele Bildkarten, englische Wörterbücher, Poster mit Informationen aus englischsprachigen Ländern und die Handpuppe Sally werden von den Lehrkräften mitgebracht..

Wir arbeiten mit dem Lehrwerk Sally, bestehend aus Activity Books für alle Jahrgänge sowie zusätzlich Pupil`s Books für die Klassen 3 und 4. In allen Activity Books befinden sich CDs mit Liedern und Reimen der behandelten Themen. Sie sind für die Hand der Schüler gedacht. Zum Unterrichtswerk gehören noch Bild- und Wortkarten, Geschichtenkarten und CDs für den Unterricht mit englischen Liedern, Reimen, Sprachszenen und Geschichten, gesprochen von unterschiedlichen native speakers, damit die Kinder verschiedene Sprachvorbilder hören. Videos und DVDs ergänzen das Material.

5.5.4 Leistungsbewertung im Englischunterricht

Die Grundlage der Leistungsbewertung sind die Kompetenzerwartungen des Lehrplans von 2008. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Bereiche des Fachs. Vorrangig werden das Hör- und Hör-Sehverstehen, das Sprechen und später das Leseverstehen bewertet. Die Kriterien dafür sind Kommunikationsbereitschaft und –fähigkeit, Verständlichkeit und Verfügbarkeit elementarer Redemittel. Dabei wird die kommunikative Leistung höher als die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Die individuelle Anstrengungsbereitschaft sowie die kontinuierliche und störungsfreie Mitarbeit und die zuverlässige Erledigung der Hausaufgaben sind für eine gute und sehr gute Zensur unerlässlich. Die zuverlässige und sorgfältige Führung der Mappen und Hefte sind ebenso eine wesentliche Voraussetzung für die gute Englischnote.

Die mündlichen Leistungen werden punktuell als auch prozesshaft in Form von schriftlichen Schülerbeobachtungen in unterschiedlichen Sprechsituationen während und nach dem Unterricht festgehalten. Zusätzlich herangezogen werden die Schnellhefter und Activity-Books der Kinder.

Schriftliche Arbeiten im Fach Englisch gibt es ab Klasse 3, die ungefähr 15 Minuten dauern. Die Klassenarbeiten beziehen sich meistens auf einen bearbeiteten Themenkreis und überprüfen die drei Kompetenzerwartungen Hörverstehen, Lesen und Schreiben. Die konzipierten Arbeiten zum Lehrwerk Sally (Sally`s English Test – Lernstandskontrollen) entsprechen diesen Erwartungen. Die Klassenarbeiten dürfen nicht benotet werden – die Kinder bekommen einen kurzen Kommentar als Rückmeldung. Aus fehlerlosen Tests kann kein Anspruch auf eine gute Zensur abgeleitet werden. Dierse Tests sind sehr leicht und dienen der Motivation der Schüler und den Lehrern der Überprüfung, inwieweit im Einzelfall der Lernstoff verstanden wurde.

Grundsätzlich hat die mündliche Mitarbeit im Englischunterricht ein höheres Gewicht als die schriftlichen Arbeiten.

5.6 Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Sachunterricht

5.6.1 Aufgaben und Ziele

Sachunterricht, d. h. Erfahrungen machen in der Orientierung in Raum und Zeit, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensbedingungen kennenlernen, physikalische Phänomene sowie chemische und technische Prozesse beobachten und erklären, soziale Prozesse verstehen und analysieren können. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Neugier der Kinder zu fördern und die Beobachtungsgaben zu stärken. In themengebundenen Gesprächen werden die bisherigen Erfahrungen mit den neuen Beobachtungen verknüpft.

Die Kinder üben sich in der Analyse sowie in der Kommunikation und der Darstellung der Ergebnisse.

Der Sachunterricht hat die Aufgabe, die SchülerInnen zu unterstützen sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu verstehen und verantwortungsvoll zu nutzen.

Lt. Richtlinien leistet der Sachunterricht einen „wesentlichen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und befähigt damit zur Übernahme von Verantwortung und zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung der Lebenswirklichkeit“ (vgl. Richtlinien und Lehrpläne NRW, S. 39)

5.6.2. Grundlegende Prinzipien

Es ist Aufgabe des Sachunterrichts, Bedingungen und Anregungen zu schaffen, mit deren Hilfe die Sachbereiche der eigenen Lebenswelt erforscht werden können. Die SchülerInnen sollen lernen zu forschen, Aufgeben gemeinsam zu planen und zu bearbeiten. Somit werden Teamfähigkeit, Arbeitsteilung und Kooperation im Sachunterricht gezielt gefördert. Der Sachunterricht orientiert sich in hohem Maße an Vorwissen und persönlichen Interessen der einzelnen SchülerInnen, Diese werden genutzt, erweitert und mit dem Wissen anderer verknüpft.

Sachunterrichtliche Kenntnisse werden somit mündlich wie schriftlich erworben und vertieft. Das Kennen wichtiger Fachbegriffe und das Darstellen fachlicher Zusammenhänge fördert die sprachliche Entwicklung.

5.6.3 Leistungsbeurteilung im Sachunterricht

Die Leistungen im Fach Sachunterricht und im Religionsunterricht werden bewertet auf der Grundlage der mündlichen Mitarbeit, Eigeninitiative z. B. bei Vorträgen und Referaten oder beim Sammeln von Materialien, den Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, der Verknüpfung mit Vorwissen, dem Einsatz bei Gruppenarbeiten, der Verbindung von Theorie und Praxis, der Heft- und Mappenführung sowie der Lernzielkontrollen/Tests.

Als fachspezifische Leistungen sehen wir an

1. Das eigenständige Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
2. Mitwirkung in einer Gruppe zur Planung und Durchführung von Versuchen

3. Planung und Durchführung in Einzelarbeit / Gruppenarbeit von Referaten, Vorträgen, Präsentationen einschließlich der Recherche in unterschiedlichen Medien, das Aufbereiten von Informationen und das sachgemäße Vortragen
4. Erledigung von praktischen Aufgaben dazu, z. B. Erstellen einer Bildcollage zur Erklärung, Bau von Modellen
5. Nutzung von Werkzeugen und Materialien
6. Erstellen von Sammlungen und Präsentationen

5.7. Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Musik

5.7.1 Aufgaben und Ziele

Musik in ihrer großen Vielfalt ist ein wichtiger Teil unserer Kultur, der sich niemand entziehen kann. Die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler ist in hohem Maß durch medial vermittelte Musik bestimmt. Für viele Kinder ist der Musikunterricht der einzige Platz, an dem sie sich musikpraktisch betätigen. Aufgabe des Musikunterrichts ist es daher, die Vorerfahrungen der Kinder aufzugreifen und ihre Freude und ihr Interesse an Musik – sei es klassische Musik, sei es die gerade aktuelle Popmusik – zu wecken und zu intensivieren. Durch die Förderung der Wahrnehmungs-, Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit werden musikalische Kompetenzen erworben (vgl. Lehrplan Musik Grundschule NRW). Nicht zuletzt vermittelt das gemeinsame musikalische Tun grundlegende soziale Erfahrungen.

7.2 Grundlegende Prinzipien

Im Fächerkanon der Grundschule nimmt das Fach Musik mit seinem hohen praktischen Anteil eine besondere Stellung ein. Jedes Kind soll das Gefühl haben, mittun zu können, wenn es will – unabhängig davon, ob es in seiner Freizeit bereits ein Instrument erlernt, im örtlichen Kinderchor singt oder in Kindergarten und Grundschule seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelt.

Nur wenige Schülerinnen und Schüler der Grundschule Gevelndorf betätigen sich in ihrer Freizeit musikpraktisch. Der Musikunterricht soll dennoch die Freude und das Interesse möglichst vieler Kinder am ***gemeinsamen Musizieren*** wecken und intensivieren. So

gehören Rhythmusspiele, Rhythmicals etc. als fester Bestandteil in die Musikstunden. Es hat sich gezeigt, dass hierbei das gemeinsame Trommeln in besonderer Weise motiviert – und gleichzeitig die Konzentration, Wahrnehmung und Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert.

Daneben bildet in allen Schuljahren das ***Singen*** einen wesentlichen Baustein des Musikunterrichts. Das schuleigene Liedrepertoire wird fortwährend gefestigt und erweitert. Der Kanon umfasst Lieder verschiedener Musikrichtungen (Volkslied – aktuelle „Hits“), Kulturkreise, Bewegungslieder, Jahreszeitenlieder etc. Als eine erste Erfahrung mit der Mehrstimmigkeit wird auch das Singen zu einem Ostinato und das Singen im Kanon eingebunden.

5.7.3 Lernbereich an unserer Schule

Musik hat einen festen und wichtigen Platz im Schulleben der Otfried-Preußler-Schule. Die Schulgemeinschaft trifft sich in jeder zweiten Woche zum gemeinsamen „Ansingen“ in der Turnhalle; außerdem findet dort oft am letzten Tag vor den Schulferien in der Regel eine gemeinsame Schulfeier statt, die neben dem Raum zum gemeinsamen Singen Platz für Vorführungen der einzelnen Klassen und Arbeitsgemeinschaften bietet. Seit dem Schuljahr 2013/14 existiert ein Schulchor (vorher Arbeitsgemeinschaft „Chor“), der das Ansingen stützt und Beiträge für die Turnhallenfeiern erarbeitet. Schwerpunkt der Arbeit ist die jährliche Weihnachtsaufführung, die traditionell auch die Weihnachtsfeier der örtlichen evangelischen Gemeinde bereichert.

Der ein- oder zweistündige Musikunterricht wird aktuell von ausgebildeten Fachlehrerinnen erteilt, die auch das Ansingen, die Turnhallenfeiern, Aufführungen und regelmäßigen Schulgottesdienste begleiten.

Die Otfried-Preußler-Schule besitzt einen gut ausgestatteten Musikraum, der Platz für Bewegung und das gemeinsame Musizieren bietet.

Nach der Zusammenlegung zweier Schulstandorte kann ein breites Instrumentarium genutzt werden: In großer Anzahl vorhanden sind diverse (Orff-) Kleininstrumente (Klanghölzer, Holzblock- und Röhrentrommeln, Triangeln, Schellen, verschiedene Rasseln, Handtrommeln, Tamburine, Schellenkränze, Zimbeln, Gurken), außerdem etliche Stabspiele (Glockenspiele, Xylo- und Metallofone, Klangstäbe, einige Bass-Klangstäbe). Daneben gibt es drei Pauken, zwei Becken, eine Meerestrommel, Regenmacher,

Rührtrommel und Chimes. Für eine Projektwoche wurden vor einigen Jahren zwei Cajons sowie zwei große Djemben angeschafft. Die Begeisterung für das gemeinsame Trommeln im Projekt „Trommelzauber“ führte im Schuljahr 2012/13 darüber hinaus zum Kauf von 30 kleinen Djemben für das Klassenmusizieren.

Für die Liedbegleitung gibt es ein transportables E-Piano sowie eine (private) Gitarre.

Im Musikraum befinden sich ein DVD-Player und eine Kassetten-/CD-Box mit Mikrofon, die einfache Aufnahmen von Arbeitsergebnissen ermöglicht.

Es wird kein spezielles Lehrwerk bevorzugt. In der Schule vorhanden sind als ältere Exemplare in Klassen- bzw. halber Klassenstärke „Rondo“, „Quartett“ und „Musikunterricht Grundschule“. Außerdem gibt es die Zeitschrift „Grundschule Musik“ (seit 2008), Materialien und CDs zur aktuellen Ausgabe des Lehrwerks „Kolibri“ und eine Sammlung von Liederbüchern.

5.7.4 Leistungsbeurteilung

Vor dem Hintergrund unseres Ziels, möglichst jedem Kind einen Zugang zur Musik zu eröffnen und jeden, der möchte, in das gemeinsame Musizieren einzubinden, muss die Leistungsbeurteilung im Fach Musik eher pädagogisch behutsam angesetzt werden.

Anstrengungsbereitschaft, individueller Lernzuwachs und Mitarbeit sind daher für uns die wichtigsten Kriterien der Leistungsbeurteilung im Fach Musik. Daneben werden mit kleinerer Gewichtung alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, praktischen und schriftlichen (ein bis zwei Lernzielkontrollen pro Halbjahr in den Klassen 3/4, Gruppenarbeiten, Führen der Musikmappe) Leistungen zur Beurteilung herangezogen. Zur näheren Erläuterung sei hier auf die fachbezogenen Bewertungskriterien im Lehrplan Musik hingewiesen:

- Experimentierfreude mit Stimme und Instrumenten
- konstruktives Einbringen individueller und im Unterricht erworbener Kenntnisse
- Unterscheidung von Musikstücken
- Fähigkeit, Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren
- praktische Beiträge in den Lernfeldern „Musik machen“, „Musik hören“ und „Musik umsetzen“

- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte
- das in der Schule über den regulären Musikunterricht hinausgehende Engagement (Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft Chor, musikalische Bereicherung von Schulveranstaltungen wie Schulgottesdienst oder Martinszug)

5.7.5 Inhalte

Neben den Schwerpunkten Singen und Musizieren werden in den Klassen 1/2 und 3/4 verschiedene thematische „Bausteine“ bearbeitet, die im einzelnen im schuleigenen Arbeitsplan aufgeführt sind.

5.8 Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Kunst

5.8.1 Aufgaben und Ziele

Aufgabe des Kunstunterrichtes in der Grundschule ist es, Freude und Interesse an künstlerischen Ausdrucksformen zu wecken und zu fördern. Im Kunstunterricht können SchülerInnen Erfahrungen, Vorstellungen, Gefühle und Fantasien produktiv zum Ausdruck bringen. Dazu erproben sie vielfältige Materialien und lernen verschiedene Techniken kennen. Sie lernen darüber hinaus ästhetische Produkte kennen und analysieren.

5.8.2 Grundlegende Prinzipien

Kunstunterricht soll Freude machen, und die Kinder begeistern. Im Umgang mit verschiedenen Gestaltungsmitteln sollen die individuellen Fähigkeiten genutzt und weiterentwickelt werden.

Lt. Richtlinien gilt es im Kunstunterricht “ insbesondere Lernformen zu entwickeln und zu nutzen, die das Wahrnehmen herausfordern und zu Reflexionen anregen, Erfahrungen mit Materialien und Werkzeugen ermöglichen, das Sammeln, Collagieren, Experimentieren, gestalten und Präsentieren initiieren und zur Sprache bringen“ (vgl. Richtlinien NRW, S. 99)

5.8.3 Lernbereiche an unserer Schule

Im Fach Kunst werden folgende Bereiche berücksichtigt:

- räumliches Gestalten
- farbiges Gestalten
- grafisches Gestalten
- textiles Gestalten
- Gestaltung mit technisch-visuellen Mitteln
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Der Unterricht gibt den SchülerInnen die Möglichkeit, Materialien, Gestaltungstechniken und Werkzeuge zu erproben, auf ein Thema hin diese zielgerichtet zu gestalten und zu präsentieren.

5.8.4 Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbewertung orientiert sich an transparenten Kriterien. Dies sind der kreative aber auch sachgerechte Umgang mit Materialien und Werkzeugen, Individualität und Originalität bei der Ausgestaltung,, künstlerischer Ausdruck, und die Fähigkeit zur Reflexion.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den SchülerInnen erbrachten Leistungen. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und individuelle Lernfortschritte gesehen

Fehler werden als Lernchance genutzt und im Gespräch reflektiert.

5.9. Sport und Schwimmen

Der Sportunterricht in der Grundschule muss sich am unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder orientieren und diesem gerecht werden. Er soll unterschiedliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote bereitstellen und damit den Bewegungsdrang der Kinder fördern und die Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten fördern. Lt. Richtlinien geht es darum Wahrnehmungsfähigkeiten zu verbessern, Bewegungserfahrungen zu erweitern, Bewegungen zu gestalten, etwas zu wagen und Verantwortung zu übernehmen, die eigene Leistungsfähigkeit zu erfahren und einzuschätzen, mit anderen zu kooperieren und sowie ein Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. (RL und Lehrpläne NRW, S. 113)

5.9.1 Aufgaben und Ziele

Der Sportunterricht soll die individuellen Fähigkeiten der Kinder in Bewegungssituationen aufgreifen. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, in denen sich die Kinder mit ihrem jeweiligen Können einbringen, aber sich auch weiterentwickeln können. Das Miteinander helfen, gemeinsame Ziele verfolgen,,,) ist ein wichtiges Element im Sportunterricht und sollte in allen Unterrichtssituationen und Bewegungsangebote mit einbezogen werden.

5.9.2. Grundlegende Prinzipien

Es ist wichtig, allen Kindern Bewegungserfahrungen bereitzustellen und jedem Kind die Möglichkeit zu eröffnen sich weiter zu entwickeln. Üben und Anwenden müssen in gleicher Weise zum Tragen kommen. Die SchülerInnen sollen auch hier erfahren, dass sich Üben lohnt und regelmäßige Übungen die Bewegungssicherheit verbessern. So gehören auch Wettkämpfe in verschiedenen Disziplinen zu den Bereichen des Faches Sport.

5.9.3 Lernbereich an unserer Schule

An unserer Schule stehen uns eine Einfachturnhalle, ein kleiner Sportplatz und ein Lehrschwimmbecken zur Verfügung. Beide Einrichtungen werden auch von anderen Schulen mit benutzt, so dass wir bei der Belegung nicht flexibel sind und uns an die vorgegebenen Stunden halten müssen. Im Sommer versuchen wir, möglichst oft auf den Sportplatz zu gehen um vor allem Leichtathletik und Spiele dort unterrichten zu können. Wir haben die Möglichkeit, die Sportplätze Wehberg und Dickenberg für den Schulsport und Wettkämpfe zu nutzen, dies ist jedoch mit organisatorischem Aufwand verbunden und eher die Ausnahme.

Sofern die Lehrerbesetzung es zulässt bieten wir eine Sport AG, eine Fußball AG und eine Tanz AG an.

Schulmannschaften nehmen an den Basketball und Fußball Meisterschaften teil.

Die Ausstattung mit Geräten ist zufriedenstellend, durch Sponsorenaktionen stehen Bälle, Badmintonschläger und motorische Kleingeräte in ausreichender Zahl zur Verfügung.

5.9.4. Leistungsbeurteilung

Die Kriterien der Leistungsmessung orientieren sich an den Anforderungen des Lehrplans, an den Absprachen der Fachlehrer an den Leistungsanforderungen der Bundesjugendspiele, Sportabzeichen, Schwimmabzeichen usw.

Beurteilt werden die individuellen Leistungen wie Leistungswille, Einsatzbereitschaft und Ausdauer, Teamfähigkeit und Fairness.

Als fachspezifische Leistungen sehen wir an:

- Einsatzbereitschaft in allen Teilbereichen des Sports
- Einsatz für eine Mannschaft, ein Team
- Bereitschaft, die eigene Leistungsfähigkeit auszutesten, zu erreichen und zu verbessern
- Techniken und Fähigkeiten zu erlernen und anzuwenden
- Die Leistungen anderer zu würdigen
- Eigene Vorlieben zugunsten der Gruppe zurückzustellen

5.9.5 Inhalte

Die Inhalte finden sich im schuleigenen Sportorganisationsplan.

5.10 Religion

An der Otfried-Preußler-Schule wird evangelischer und katholischer Religionsunterricht erteilt.

5.10.1Aufgaben und Ziele

Bekenntnisorientierter Religionsunterricht ist ein ordentliches Unterrichtsfach, in dem Zeugnisnoten erteilt werden. Religionszugehörigkeit und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen bilden eine kulturelle Basis und tragen damit zur Identitätsfindung bei.

Im Religionsunterricht wird einerseits Wissen vermittelt über die eigene Religion, über kirchliche Feste, andererseits bietet Religionsunterricht aber auch das Forum über Sinnfragen des menschlichen Lebens miteinander ins Gespräch zu kommen.

5.10.2 Grundlegende Prinzipien

Auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne verstehen wir den Religionsunterricht wie folgt:

Der Religionsunterricht vermittelt allen Kindern die Überzeugung, dass jeder Mensch von Gott angenommen wird, unabhängig von seinem Leistungsvermögen. Daher gibt der Unterricht viel Raum für Gespräche und leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung. Der Unterricht zielt auf die Entwicklung einer allgemeinen und religiösen Deutungskompetenz, das Begreifen der christlichen Tradition und der daraus resultierenden bejahenden Lebenshaltung, das Erleben des Glaubens in Kirche und Gemeinde. Auch im Religionsunterricht findet die Erziehung zu Toleranz und Respekt im Miteinander statt . Damit wird die Bereitschaft zu sozialem Handeln geschult. Die SchülerInnen sollen erfahren, dass Offenheit, Toleranz und gegenseitige Achtung zwischen Menschen wichtig sind.

Darüber hinaus gehört das Kennenlernen anderer Weltreligionen zur Bildung und Erweiterung des Allgemeinwissens und dienst einem vorurteilsfreien Miteinander im Umgang in einer multikulturellen Gesellschaft.

5.10.3 Lernbereich an unserer Schule

Der katholische und der evangelische Religionsunterricht an unserer Schule wird zweistündig (einstündig im SJ 16/17 wegen zu großer Lerngruppen) erteilt.

Im ersten Jahrgang verbleiben die Kinder im Klassenverband im ökumenischen Religionsunterricht. . Ab Klasse 2 werden die Kinder nach Konfessionen getrennt unterrichtet.. Je nach Größe der Lerngruppe findet der Unterricht teilweise klassenübergreifend statt, im Fach katholische Religion teilweise auch jahrgangsübergreifend (abhängig von der Gruppengröße).

Eine Abmeldung vom Religionsunterricht ist durch die Eltern in schriftlicher Form möglich, sollte aber aus organisatorischen Gründen zum Ende des Halb- bzw. des Schuljahrs erfolgen.

An der Otfried-Preußler-Schule finden in regelmäßigen Abständen ökumenische Schulgottesdienste statt, die in den Religionsgruppen und mit den Verantwortlichen der zuständigen Kirchengemeinden vorbereitet und von den Kindern mitgestaltet werden. Die Gottesdienste finden abwechselnd in den örtlichen Kirchengebäuden statt.

5.10.4 Leistungsbewertung

Die Leistungen werden bewertet auf der Basis der mündlichen Mitarbeit. Im zweiten Jahrgang fließt die Mappenführung zusätzlich in die Bewertung ein. In den Klassen 3 und 4 finden gelegentlich schriftliche Leistungsüberprüfungen statt, die jedoch nicht mit Noten bewertet werden.

6. Unterricht

6.1 Allgemeine Kriterien

6.2. Diagnostik / Diagnostik zum Schulanfang

Im Schuljahr 2013/14 wird eine geänderte Schuleingangsdiagnostik entwickelt. Zusätzlich zu den Beobachtungen zur Anmeldung im November laden wir die zukünftigen Lernanfänger Ende Juni zu einem „Schnuppertag“ ein. Dabei erleben die Kinder Schule an verschiedenen Stationen. Sie „erleben“ Schule und die Lehrer beobachten und protokollieren. Dadurch erhoffen wir eine Vielzahl von Informationen zu dem einzelnen Kind um mit Beginn des Schuljahres schon gezielter in die individuelle Förderung einsteigen zu können. Das Verfahren wird mit den Kindergärten im Arbeitskreis diskutiert und evaluiert.

Stationen:

1. Turnhalle

Parcours zum Balancieren, Hüpfen (beidbeinig im Schlusssprung, auf einem Bein, seitwärts), Ball fangen und zuwerfen

2. Klassenraum

- Akustische Differenzierung: Reimwörter (Begriffe) benennen, Wörter, die gleich klingen, benennen, Anlaute hören
- Bildergeschichte: Handlungsfolge erkennen, sich äußern, Sätze bilden
- Mathematische Fähigkeiten: simultane Mengenerfassung, zählen, Unterscheidung von mehr oder weniger
- Feinmotorik: sortieren (Überkreuzbewegung), Erbsen greifen und sortieren, ausschneiden auf einer Linie, Umgang mit Klebestift, Händigkeit

3. allgemein:

Aufgabenverständnis, Offenheit, Konzentrationsfähigkeit, Verhalten in der Gruppe

Da die Erfahrungen der letzten beiden Jahre eher zeigen, dass die Schwierigkeit in den ersten Klassen eher in den sozialen Fähigkeiten liegen, erarbeiten wir gerade ein anderes Konzept für den Schnuppertag und für die Diagnose. (SJ 2016/17).

6.3. Individuelle Förderung

Im Mittelpunkt unterrichtlichen Handelns steht das Kind mit seiner Persönlichkeit. Dazu gehört eine Analyse seiner bisherigen Entwicklungsgeschichte, seiner Vorerfahrungen und seiner Art der Erschließung neuer Inhalte. Aus der Entwicklungs- und Lernpsychologie wissen wir, dass jedes Kind seine individuelle Zugangsweise zu Phänomenen hat. Daher müssen mehrkanalige Angebote gemacht werden, um jedem Kind seine Chance zur Eröffnung neuer Aspekte zu geben. Diese Erfahrungen soll das einzelne Kind möglichst selbstständig machen können; ein differenziertes und strukturiertes Material hilft dabei ebenso wie die persönliche Zuwendung der unterrichtenden Lernbegleiter.

Über eine Differenzierung hinsichtlich des Lernumfangs und der Anforderung in den einzelnen Aufgaben hinaus wird Förderunterricht in der Klasse und auf der Stufe teilweise klassenübergreifend angeboten. Um Kindern mit Defiziten helfen zu können, wird auch die Teilnahme eines Kindes am Förderunterricht einer unteren Klassenstufe angestrebt;

ebenso wird bei leistungsstärkeren Kindern geprüft, inwieweit die Teilnahme am (Förder-) Unterricht dem einzelnen Kind bei seiner Entwicklung hilfreich sein kann.

Offene Unterrichtsformen, Arbeiten an Stationen und mit Werkstätten und Wochenpläne gehören selbstverständlich zum pädagogischen Alltag.

6.3.1 Förderkonzept der Otfried-Preußler-Schule

Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung

(1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

(2) Die Fähigkeiten und Neigungen des jungen Menschen sowie der Wille der Eltern bestimmen seinen Bildungsweg. Der Zugang zur schulischen Bildung steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit offen.“ (SchulG §1 NRW)

Schule ist Vielfalt.

Bildung ist Menschenrecht (Art. 26 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte) und als Menschenrecht ist Bildung für alle unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Kultur etc. ernst zu nehmen. Dafür setzen wir uns ein.

Wir unterstützen die systematische individuelle Förderung unserer Schüler*innen, weil wir die Stärken aller Schüler*innen nutzen und die Schwächen ausgleichen möchten. Für die individuelle Förderung treten wir als Lehrpersonen mit unserer Professionalität aber auch mit unserer individuellen Lehrerpersönlichkeit ein. Wir verstehen das Recht auf individuelle Förderung und Bildung als Aufgabe für Lehrpersonen und für Erziehungsberechtigte: Wir wollen alle an einem Strang ziehen! Das fördern wir durch einen offenen und wertschätzenden Austausch.

Mit einer systematischen individuellen Förderung, d.h. durch eine konzeptgebundene Förderung unter Berücksichtigung von Methoden zur Förderung des selbstständigen Lernens, wollen wir bei allen die Lernfreude wecken! Die Schüler*innen rücken bei uns

ganzheitlich in den Blick, wenn wir diagnostizieren, wie wir sie weiter fördern können. Gemeinsam mit den Schüler*innen, den Eltern, den Kolleg*innen, außerschulischen Partner*innen formulieren wir individuelle Ziele. Das Erreichen der Ziele unterstützen wir durch individuelle Maßnahmen Schritt für Schritt.

Mit individuellen Fördermaßnahmen wollen wir erreichen, dass die Möglichkeiten dafür gegeben werden, dass alle Schüler*innen individuell nach ihren eigenen Bedürfnissen gefördert und gefordert werden können. Jedes Kind wird als eigenständiges Individuum wahrgenommen, mit all seinen Entwicklungschancen (Stärken und Schwächen). Alle unsere Schüler*innen sollen sich angenommen fühlen. Sie sollen Erfolgserlebnisse haben können und Vertrauen zum eigenen Lernen aufbauen können. Alle unsere Schüler*innen sollen ihre Zukunft erfolgreich gestalten können sowie einen positiven Blick auf Schule und Bildung werfen können. Durch gezielte Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten sollen eigene Wege des Verstehens erarbeitet werden können, damit unsere Schüler*innen die schulischen Herausforderungen so selbstständig wie möglich meistern können. Die Förderung und die Forderung sind maßgebend dafür, den Lehrplananforderungen gerecht werden zu können. Wir schaffen ein Klassenklima, in dem Akzeptanz dafür herrscht, dass wir durch Regeln und Rituale den Rahmen für eine gute Bildung unserer Schüler*innen vorgeben. Uns ist wichtig, dass wir uns gegenseitig stärken und motivieren: Wir fördern einen angemessenen Umgang mit Erfolgen genauso wie mit Misserfolgen: Wir geben nicht auf und fangen, wenn nötig immer wieder neu an. So wollen wir Vorbild für unsere Schüler*innen sein, so dass sie immer wieder neue Wege suchen und finden, bis sie ihr individuelles Ziel erreicht haben.

Erfolgreiches Unterrichten muss die Schüler*innen dort abholen, wo sie stehen. Vor dem Hintergrund der hohen Heterogenität unserer Schülerschaft bezogen auf deren Lernvoraussetzungen, deren Herkunftsländer, Fähigkeiten, Begabungen etc. ist dieses Ziel nur durch Maßnahmen der individuellen Förderung erreichbar.

Individuelle Förderung hängt für uns mit folgenden Aspekten zusammen:

- qualitative Differenzierung
- vielseitige Differenzierungsmöglichkeiten
- Verbesserung des gemeinsamen Lernens
- Prozess- anstatt Produktorientierung
- Kompetenzerwerb

- enge Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen
- Vertrauen als Basis für die Elternarbeit
- Rücksichtnahme auf die vielfältigen und unterschiedlichen Lebenssituationen unserer Schüler*innen
- Achtsamkeit und Anerkennung
- Qualität statt Quantität
- Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung
- Vermittlung und Einübung von Selbstständigkeit
- Förderung der Sozialkompetenzen
- Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern

Gemeinsam mit dem Lehrerkollegium, der Schülerschaft und den Eltern wollen wir eine Lernatmosphäre schaffen, in der Heterogenität als Chance verstanden wird und in der jedes Kind individuell und vorurteilsfrei lernen und arbeiten kann. Uns ist wichtig, dass wir die Selbstständigkeit unserer Schüler*innen fördern und fordern. Die elementaren Lern- und Arbeitstechniken, auf die wir uns im Kollegium verbindlich geeinigt haben, sind im Kapitel „Methodenkonzept“ des Förderkonzepts nachzulesen. Diese Lern- und Arbeitstechniken sind grundlegend und müssen von den Schüler*innen in einem bestimmten Zeitraum erworben werden können. Alle Schüler*innen sollen nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten Talente, Begabungen und individuelle Stärken selbst entdecken können.

Jedes Kind soll seinen Bildungsweg bestmöglich beschreiten können.

Um die Chancengleichheit eines jeden Kindes zu wahren, erfolgt an unserer Schule Forder- sowie Förderunterricht sowohl während des Klassenunterrichts als auch in Kleingruppen.

Die konkrete Umsetzung der individuellen Förderung hängt ab von den jeweiligen personellen, zeitlichen und materiellen Voraussetzungen.

Der **Förderunterricht** ist bei uns folgendermaßen organisiert: Je nach Stundenkontingent teilen die Lehrer*innen die Förderstunden und Fördergruppen selbstständig ein. In diesen Förderstunden werden Kleingruppen nach bestimmten, wechselnden Bedarfen rotierend gefördert.

Für die Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 stehen jeweils eine Stunde DaZ-Förderunterricht zur Verfügung.

Bewegung als das Tor zum Lernen

Wir bieten unseren Schüler*innen regelmäßig bewegte Pausen an. Unsere Schüler*innen müssen selbstverantwortlich ihre Turnschuhe mit in die Pause nehmen und erhalten die Möglichkeit, sich in der Turnhalle frei zu bewegen und nach Anregungen zu spielen. Die Schüler*innen finden unterschiedliche sportliche Angebote, die sie nutzen können. Die Turnhalle ist zweimal pro Woche in der großen Pause zusätzlich geöffnet. Im Winter können die Schüler*innen auf dem Bolzplatz Schlitten fahren, wenn sie mit wetterfester Kleidung kommen. Ritualisiert sind kleine, individuelle Bewegungspausen zwischen unterschiedlichen Phasen des Unterrichts (z.B. Angebote aus der Kinesiologie, Yoga, sportliche Elemente, musische Angebote etc.).

Gemeinsames Ansingen

Alle drei Wochen treffen wir uns mit allen Schüler*innen zum sog. Ansingen: Alle Schüler*innen und Lehrer*innen singen gemeinsam Lieder wie zum Beispiel unser Schullied. Die Schüler*innen erhalten hier auch die Möglichkeit, individuelle Präsentationen vorzutragen. Das Ansingen stärkt die Schulgemeinschaft und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl. Durch die Auftritte der Schüler*innen erleben alle unsere Schüler*innen Erfolge und erwerben Selbstkompetenzen. Für die Auftritte sind die individuellen Lernvoraussetzungen gleichgültig, weil alle Schüler*innen an einem Strang ziehen und lernen, in ihre eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Leise sprechende Schüler*innen lernen zum Beispiel im Chor, aus sich herauszukommen, weil sie sich in der Gruppe wohlfühlen und in ihren Stärken gestärkt werden. Durch Rhythmen und Musik lernen unsere Schüler*innen das Lernen und sie können leichter Inhalte verinnerlichen.

Kulturelle Teilhabe

Wir fördern die kulturelle Teilhabe unserer Schüler*innen. Gemeinsam mit den Schüler*innen gehen wir in die Bücherei, nehmen an Konzerten, Theateraufführungen etc. z.B. im Kulturhaus teil. Dazu kommen Museumsgänge und der Besuch von Ausstellungen. Die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen ist bei uns ritualisiert, weil wir davon ausgehen, dass wir nur so die Chancengleichheit auch in kultureller Hinsicht fördern können.

Ferner haben unsere Schüler*innen die Möglichkeit in der Schülerbücherei Bücher auszuleihen und nach Interessen zu lesen.

Sprachförderung

Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen ist bei uns ganzheitlich angelegt: Wir fördern die Sprache immer und überall, d.h. fächerübergreifend und in allen Gesprächen mit unseren Schüler*innen. Im Methodenkonzept (↗) sind die Lern- und Arbeitstechniken zur fächerübergreifenden Förderung von Argumentations-, Kommunikations- und Präsentationskompetenzen festgelegt. Darüber hinaus fördern wir die sprachlichen Kompetenzen u.a. folgendermaßen:

- Übungen zur Giraffensprache: Ich-Botschaften
- Diskussionen im Klassenrat
- DaZ-Unterricht und DaZ-Förderangebote
- Gesprächsregeln trainieren und reflektieren
- ritualisierte, regelmäßige Erzählkreise mit Zwischenfragen, Rückfragen und der Erweiterung von Fragekompetenzen – kriteriengeleitet
- Meldekette
- Streitschlichtung in den Pausen
- positives Feedback
- Feedback geben und nehmen
- ritualisierte, freundliche Begrüßungen
- Training von alltäglichen Höflichkeitsformen: z.B. Montagsbegrüßung und Wochenendverabschiedung
- Tinto-Rap
- Buchstabenhaus
- Buchstabenlieder
- ritualisiertes freies Formulieren
- Vorlesebücher
- Fachsprache verwenden
- Rechenkonferenzen
- Schreibkonferenzen
- Lesekonferenzen
- Geschichtenhefte/Montagsheft/Portfolio

- Expertenarbeiten
- Wortspeicher nutzen (z.B. im Mathematikunterricht)
- Wortschatzarbeit, Wortschatzkisten
- Klassenbriefkasten
- Lernwortkartei
- ...

Leseförderung

Im Rahmen des Methodenkonzepts (↗) haben wir bestimmte Lesestrategien verbindlich evaluiert und festgelegt. Die Leseförderung findet bei uns genauso wie die Sprachförderung in allen Fächern, immer und überall statt. Dazu kommen folgende Angebote:

- Lese-WM
- Antolin
- Besuch der schuleigenen Bücherei
- Besuch der städtischen Bücherei
- Ausleihe von Themenkisten aus der Bücherei
- Leseecken
- Lesefleiß-Training
- Ganzschriften
- Stolperwörter-Lesetest
- Leseaktionstag für alle Klassen außer Klasse 1
- Namensgeberspezifische Angebote: Die Schüler*innen sollen die Protagonist*innen der Bücher Otfried Preußlers kennen und nach und nach charakterisieren können. Alle vier Jahre führen wir eine Projektwoche zum Autor durch, so kann jede*r Schüler*in einmal an einem Preußler-Projekt teilnehmen.
- Lies‘ mal!-Hefte
- Zeitungsprojekt
- Veröffentlichungen auf der Website

Vorlesen an besonderen Orten

Förderplan

Die Entwicklung der Kinder wird in einem Förderplan festgehalten, der vierteljährlich in Zusammenarbeit mit Klassenlehrerin und GL-Kraft erstellt wird. Dazu wurde folgendes Formular erstellt:

Das Formular findet sich im Anhang.

Unser Alphabet der individuellen Förderung

A	Annahme Augenmerk auf jedes Kind legen, akzeptieren der Unterschiedlichkeit, außerschulische Partner*innen, Ausdauer, Arbeitsplan, allein oder gemeinsam, Absprachen, Angebote, Anstrengungsbereitschaft, alle Kinder, Aufwand, Aufmerksamkeit, Arbeitstechniken
B	Bereitschaft zum Lernen, Bildung, grundsätzliche Bereitschaft, Bildungsweg, beobachten, Begabungen, Bewegungen, Bedingungen, begleitend, Bereitschaft der ganzen Klasse, Benotung? Basisvereinbarungen, Brücken bauen, Berufsbild, behutsam
C	Checklisten überprüfen und abarbeiten, Chance, charakterabhängig, Curriculum, Computer, Co-Teaching
D	Deutsche Sprachförderung, um Spracharmut für alle Kinder zu beheben, Demokratie ermöglichen, Dauerbrenner, Druck nehmen, Dankbarkeit der Kinder bei Einzelbetreuung, DaZ (Flüchtlinge), Defizite, Diagnostizieren, Differenzieren, dem Unterricht besser folgen können, Dialog zwischen Schule und Eltern, Defizite abbauen, differenzierte Förderung, deutliche Arbeitsaufträge
E	Ermutigung, Elternarbeit, Eigenverantwortung, Enthusiasmus, Erfolg, Eltern, Elterngespräch, einheitliches Konzept, Extraarbeit, Einzelgespräche, Elternverantwortung, Erziehung
F	friedliches Miteinander, Familienstruktur, freiwillig, Fähigkeit, Fehleranalyse, Forderunterricht, fächerübergreifend, Förderziel, Feedbackkultur, Förderbänder
G	Gemeinsam, Gleichbehandlung ist ungleich gerechte Behandlung, gleich ist nicht unbedingt gerecht, Gemeinschaft, Grenzen, genaues Hinsehen, Gesundheit, Geduld, Gemeinschaft nicht verlieren, Gerechtigkeit
H	Herkunft wahrnehmen, helfen, Helfersystem, Helferkinder, Herausforderungen schaffen, Hauptfächer, Heterogenität als Chance, Hilfe

I	Individualität, intrinsisch motivieren, individueller Erfolg, im Unterricht, Ideen, Inklusion, individueller Lernzuwachs, Ich-Stärke
J	Jede*r wird gesehen! Jojo-Effekt, Jede*r so, wie er*sie kann! Jammern verstehen und abschaffen (therapieren), Jeden Tag! Jungen und Mädchen, Jede*r kann etwas!
K	Kompetenzerwerb, Kapital stärken (an Bücher kommen, Kompetenzen und sich erweitern können), Konzept, keine Lust mehr, Kompetenzen, kommunikativ, keine*r wird ausgegrenzt, kollegialer Austausch, Kreativität, Kindheit, Kinderechte, Klassenklima, Kleingruppen, kleine Klassen
L	Liebevolles Klima, Lernen lernen, Lernzeit, Lernzielkontrollen, Lernprogramme, Lernfreude, Lernen nach eigenen Neigungen, lehrplanorientiert, Lieblingsfächer, Lehrplan, Lob, Lernerfolge, Lehren lernen, Lebenswelt der Kinder
M	Motivation, Methoden, mehr, es geht um mehr! Minderheiten, mehr Lehrer*innen, Material, motivieren, Menschenrechte, Methoden ausprobieren, trainieren, vervollkommnen
N	Niemals aufgeben! Netzwerke, Neigungen, Neugier erhalten oder wecken, Notenlegitimation, Nachhaltigkeit, Nutzen von Vorhandenem, nur für leistungschwächere Schüler*innen? Normen nur als Orientierung
O	Ordnung, Organisation, Orga der Förderung, objektiv, Offenheit
P	Partnerschaftliches Miteinander sowohl im Kollegium als auch mit den Kindern, praktikabel, Praktikabilität, Pflichtaufgaben, Personalmangel, personenorientiert, planen, Puzzlearbeit, Persönlichkeit fördern, Prozess, Personen
Q	Qualität statt Quantität, qualitative Differenzierung, Querulant*innen verstehen, quengeln, Qual
R	Regeln und Rituale als Hilfe, Reduktion, Rechtfertigung gegenüber Eltern, richtungsgebend, Rücksicht, Rettung, Räumlichkeiten, Respekt vor sich selbst und vor anderen
S	Schulplaner, Selbstständigkeit, Sprache als Schlüssel, Sport, Sicherheit, Struktur, soziale Kompetenzen müssen auch gefördert werden, Selbstvertrauen, systematisch, Selbstbild, Sonderrolle, Standortunterschiede, Sorgerecht und Sorgepflicht, Sorgfalt, Sorgfalt in Form von Strukturen trainieren

T	Teilhabe, kulturelle Teilhabe (Büchereibesuch etc.) Teilhabepaket, Transparenz gegenüber Lerngruppen und Eltern, Textform, Teilweise nicht leistbar, Teamarbeit, Transparenz, Training, Theorie und Praxis
U	Unterstützung, üben, Ungerechtigkeit im Sinne von ungleiche Bedingungen, Ursachenforschung, Unterforderung, Unterschiede, umfangreich, Unterricht an die Kinder anpassen, Umfang, Unterschiedliche Herkunft, Unterrichtsformen den Kindern anpassen
V	Versuche immer neue Wege zu gehen! Verständnis, Verstärkung suchen, Verbindlichkeit, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Verantwortung für die Kinder und für den Lehrplan, Vergleichbar, Vielfalt, Vertrauen, Verantwortung
W	Wertevermittlung, Wille zu lernen, Widerstände kappen, Wertschätzung, Wirksamkeit, Wechsel bei der Einstellung der Eltern (früher war alles anders), Wahlaufgaben, Wege zum eigenständigen Lernen
X	x-beliebige Förderung, X-Faktor (etwas, das man nicht planen kann),x-Wiederholungen, x-mal neu anfangen
Y	
Z	Ziele mit Kindern und Eltern formulieren, Zuwendung, Zeit! Zuversicht, Zeitliche Umsetzung, Zeugnisse, Zeitaufwand? Zuhause, Zusammenarbeit aller Beteiligten, Zuhören

6.3.2 Methodenkonzept

Die Grundschule hat die Aufgabe, durch fördernde und ermutigende Hilfe zu den systematischen Formen des Lernens hinzuführen, um die Grundlagen für die weitere Schullaufbahn der Schüler*innen zu schaffen (AO-GS §1 Abs. 3 Ziel des Bildungsgangs).

Zu den zentralen Aufgaben der Grundschule gehört es, die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit eines jeden Schülers und einer jeden Schülerin zu fördern und zu fordern.

Bildung als Selbstbildung ist das Grundkonzept unseres Bildungsauftrags. In einer Zeit des medialen Wandels, die uns täglich mit einer neuen Informationsflut konfrontiert, wollen wir unsere Schüler*innen durch methodische Vielfalt frühzeitig dazu befähigen, sich selbstständig und selbstbestimmt mit unterschiedlichen Lerninhalten kritisch auseinanderzusetzen.

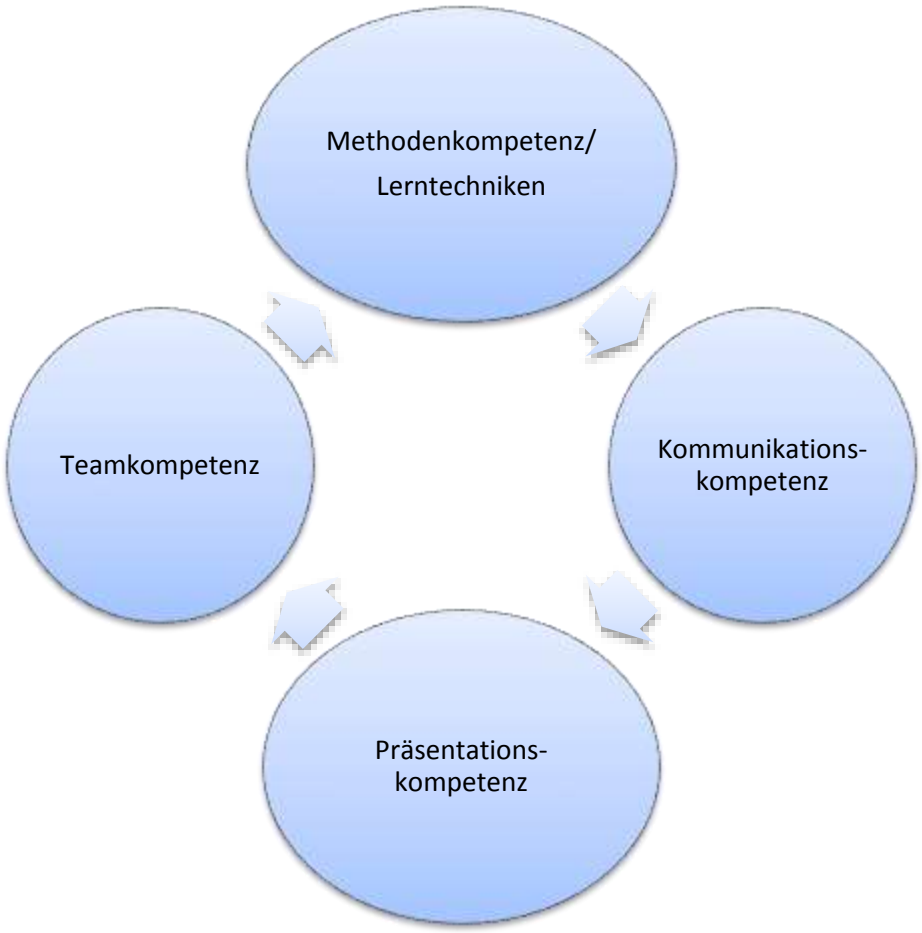
Unter Berücksichtigung der verschiedenen Lerntypen und Lernvoraussetzungen ist das Erreichen von Selbstkompetenz an Lern- und Arbeitstechniken gekoppelt, die wir im Rahmen des Methodenkonzepts im schulinternen Curriculum verankern. Die Methoden, die unsere Schüler*innen nach und nach zu eigenverantwortlichen Lerner*innen machen sollen, trainieren wir mit ihnen kleinschrittig. Unsere Schüler*innen sollen diese Methoden tatsächlich anwenden können.

“Tell me and I forget, teach me and I may remember, involve me and I learn.” (Benjamin Franklin)

Unser Methodenkonzept soll die Schüler*innen vom ersten Schultag an begleiten und auch für Eltern transparent gemacht werden: Deshalb besteht die Möglichkeit, besonders an den Methodentagen darüber zu informieren und ggf. auch die Eltern als Helfer*innen einzubeziehen.

Im Schuljahr 2016/17 fanden erstmal Methodentage in der Woche vor den Herbstferien statt. Zuvor verständigten sich die LehrerInnen der gleichen jahrgangsstufe über die gemeinsamen Inhalte.

Methodencurriculum



An erster Stelle steht das Training der Methode: Die Schüler*innen sollen zuerst die Methode sicher beherrschen. In der Übungsphase wird die Methode sowie die eigene Kompetenz im Umgang mit der Methode bzw. der individuelle Lernfortschritt durch die Methode regelmäßig reflektiert, z.B. über Logbücher oder andere Formen der Einschätzung.

Die Methodentage finden seit dem Schuljahr 2016/17 regelmäßig vor den Herbstferien statt. Wir haben uns dafür entschieden, uns an diesen Tagen in Gänze dem Methodentraining zu widmen, um die Bedeutung der Methoden für das selbstständige Lernen hervorzuheben und die Techniken noch transparenter zu machen. Das Methodencurriculum verpflichtet uns dazu, die erworbenen Methoden stetig einzusetzen, immer wieder zu thematisieren, Trainingsmöglichkeiten zu geben und sie zu reflektieren.

Methodenkompetenz/Lernkompetenz

Unsere Schüler*innen sollen lernen, sich selbstständig zu organisieren. Dazu gehören:

- die eigenständige Arbeitsplatzorganisation (inklusive die Tasche alleine packen zu können, im Tornister und unter dem Tisch Ordnung halten zu können und Materialien parat zu haben).
- die selbstständige Erledigung von Aufgaben.
- eine angemessene Heftführung. Dazu gehört auch, dass unsere Schüler*innen früh lernen, fehlerfrei abzuschreiben, den Schulplaner verantwortungsvoll zu führen und darin z.B. ihre Hausaufgaben zu notieren.

Sie sollen lernen, sich eigenständig in der Schule, im Klassenraum, in ihrem Stundenplan und auch in ihrer Heftführung zu orientieren. Durch Rituale und Zuverlässigkeit unterstützen wir unsere Schüler*innen.

Wir helfen unseren Schüler*innen methodisch, indem sie

- eine Checkliste für jeden Tag erstellen können: Sind die Stifte gespitzt? Ist der Schulplaner dabei? Etc.
- verschiedene Lernkanäle nutzen sollen: Sie lernen mit allen Sinnen und können durch eine geförderte Wahrnehmung des eigenen Lerntypus leichter in offenen Unterrichtsphasen, z.B. in der Lerntheke oder bei der Wochenplanarbeit eigenständiger agieren. Sie sollen sich frei fühlen, die Lernkanäle, in denen sie am besten arbeiten können, zu aktivieren. Wie lerne ich am besten?

Kommunikationskompetenz

Wir fördern in der Schuleingangsphase vor allem das aktive Zuhören. Unsere Schüler*innen sollen lernen, die Gesprächsregeln einzuhalten. Dazu gehört, dass sie Höflichkeitsformeln wie „Bitte“ und „Danke“ anwenden und sich melden, wenn sie etwas fragen oder sagen wollen. Die Gesprächsregeln fördern einen respektvollen Umgang untereinander. Mit dem richtigen sprachlichen Repertoire können sich unsere

Schüler*innen auch in Streitsituationen so artikulieren, dass sie andere Schüler*innen nicht verbal verletzen. So sollen unsere Schüler*innen von Beginn an

- eine gewaltfreie Sprache erlernen,
- die Verantwortung für das Gesprochene übernehmen sowie
- nonverbale Signale entschlüsseln können.

Dieses Ziel erreichen sie z.B., wenn wir unsere Schüler*innen gezielt in ihrer Gesprächskompetenz unterstützen, indem wir u.a. trainieren uns wertschätzend mit Namen anzureden.

Unsere Schüler*innen sollen durch verschiedene Arbeitstechniken schnell in der Lage sein, „richtig“ zu sprechen, d.h. Fachsprache zu verwenden und grammatikalisch korrekt zu sprechen. Wir achten auf eine deutliche Aussprache. Unsere Schüler*innen erhalten von uns Satzanfänge sowie Chunks als Hilfe, damit sie lernen, selbstständig korrekt zu sprechen. Mit einer solchen Technik sollen sie auch lernen, sich in Kommunikationssituationen angemessen zu äußern und Informationen vom Gegenüber erfragen können.

Präsentationskompetenz

Präsentieren lernen:

Unsere Schüler*innen sollen bereits in der Schuleingangsphase vortragen. Sie sollen ihre Mimik und Gestik kontinuierlich und gezielt ausbauen und lernen, adressatenorientiert zu sprechen.

- Ich halte Blickkontakt zu den Zuhörenden.
- Ich spreche in ganzen, grammatikalisch richtigen Sätzen.
- Ich spreche laut, deutlich und verständlich.
- Ich spreche betont.

Vortragen, Feedback geben und annehmen:

Das Vortragen wird von Beginn an geübt, u.a. mit der Methode des audiogestützten Feedbacks (agF). So sollen unsere Schüler*innen bereits früh Gedichte bzw. Lieder vortragen oder Lesetexte präsentieren. Nach jedem Vortrag ist eine kurze Selbstreflexion anhand vorher besprochener Beobachtungskriterien möglich.

Plakate gestalten:

Unsere Schüler*innen lernen, Plakate zu gestalten und dabei auf ein angemessenes Schriftbild zu achten.

Teamkompetenz

Präsentationen sind i.d.R. Ergebnis einer Gruppen- oder Partnerarbeit. Alle Formen des sozialen Lernens werden bereits in der Schuleingangsphase eingeführt.

Aufgabenteilung:

Unsere Schüler*innen sollen die Rollen in der Gruppenarbeit angemessen aufteilen und ihre Kompetenzen sowie Interessen aktiv in die Arbeit einbringen. Sie sollen lernen verschiedene Aufgaben zu übernehmen. Sie sollen sich verantwortlich für ihr Gruppenergebnis fühlen.Feedback geben und nehmen:

Unsere Schüler*innen sollen lernen, die eigenen Anteile der Gruppenarbeit zu reflektieren und sachorientiert zu arbeiten.

Die Teamkompetenz ist eng gekoppelt an die Methoden zur Förderung der Präsentations- und Kommunikationskompetenzen: Die eigene Meinung soll mit Hilfe der Gesprächsregeln angemessen artikuliert werden und andere Meinungen respektiert werden können. Mit der Förderung der Teamkompetenzen fördern wir auch die Demokratiekompetenzen unserer Schüler*innen. Im Klassen- und Schülerrat können die Schüler*innen die erlernten Methoden anwenden und so den Schulalltag demokratisch mitgestalten. Recherchiertes und zur Verfügung gestelltes Material soll geteilt und Informationen sollen für alle zugänglich gemacht werden.

Methodentraining Klasse 3/4

Methodenkompetenz/Lernkompetenz

Visualisieren und Stichwortzettel richtig einsetzen:

Notizen und Stichwortzettel sollen bei Präsentationen angemessen verwendet werden. Markieren und unterstreichen werden als Kernmethoden des Umgangs mit Informationsmaterial und zur Visualisierung von wesentlichen Inhalten erworben. Unsere Schüler*innen sollen vermehrt mit Grafiken und Tabellen angemessen umgehen.

Selbstreflexion und Methodenreflexion/Etablierung einer Feedbackkultur: Unsere Schüler*innen sollen sich mehr und mehr über ihr bestehendes Repertoire an Methoden bewusst werden (z.B. durch Logbücher): Was hilft mir, wenn ich eine Präsentation halte? Was hilft mir, wenn ich schnell Informationen aus einem Text recherchieren soll? Welche Methoden muss ich noch trainieren? Wem kann ich mit meinen Methodenkompetenzen helfen?

Wir bringen unseren Schüler*innen bei, dass Kritik konstruktiv sein kann. Wir helfen ihnen bei der Umsetzung von konstruktivem Feedback.

Lesen lernen:

- Schlüsselbegriffe markieren
- unterstreichen
- Lesestrategien anwenden
- Mind Map
- Stichwortzettel
- zusammenfassen
- Überschriften finden
- Texte in Sinnabschnitte einteilen
- Fragen zum Text stellen und beantworten

Kommunikationskompetenz

Über das stete Einüben, Wiederholen, Anwenden und Reflektieren der Diskussionsregeln sollen unsere Schüler*innen lernen, sich und ihre Bedürfnisse situations- und funktionsangemessen artikulieren zu können.

Durch ritualisierte Diskussionsrunden und Erzählkreise trainieren wir die damit verbundenen Techniken:

- Klassen- und Schülerrat
- Konfliktgespräche
- Morgenkreis
- Wochenendgeschichten
- Kugellager/Doppelkreis
- Gruppenpuzzle
- Placemat
- Grafitti

Präsentationskompetenz

Nach und nach sollen unsere Schüler*innen frei vortragen können. Sie sollen

- eigene Projekte vorstellen
- Gedichte vortragen
- frei erzählen
- eigene Erzählungen vortragen
- Lernplakate erstellen, vorstellen und gegenseitig feedbacken
- Referate halten
- Expertenvorträge halten
- Regelplakate vorstellen

Teamkompetenz

Die Fortsetzung und der Ausbau der in der Schuleingangsphase erworbenen sozialen Kompetenzen stehen im Mittelpunkt der methodischen Teamkompetenzen. Methoden wie

- Partnerarbeit,
- Gruppenarbeit,
- Projektarbeit,
- Forscherarbeit,
- Diskussionsrunden im Klassenrat, etc.

sollen den Zusammenhalt in der Klasse stärken, das Wir-Gefühl fördern und die unterschiedlichen Stärken der Schüler*innen in verschiedenen Rollen anerkennen.

Weiterentwicklung/Entwicklungsziele

- Diagnostik ausbauen: schülerbezogene Daten erfassen, um Forder- und Förderbedarf erfassen/ Diagnose (z.B. Beobachtungsbogen)/Vereinbarung (Dokumentation: Was zu welcher Zeit, wie und wann? Wann sind Erfolge feststellbar?)/Innere und äußere Differenzierung/ Umsetzung: Schule als Förderinstitution,/Auswertung (Förderkonferenzen mit Eltern und OGS)
- Zusammenarbeit mit Hort, OGS, Betreuungsverein und Kindergärten und weiteren außerschulischen Partner*innen intensivieren und evaluieren
- Medienkonzept

Methoden-Zeitplan:

Die Methodentage finden an der Otfried-Preußler-Schule in der Regel in der Woche vor den Herbstferien statt.

In dieser Zeit werden Methoden eingeführt und im Laufe des Schuljahres immer wieder genutzt. Es ist unser Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler bis zum Ende ihrer Grundschulzeit mit einem Methodenpool auszustatten, der ihnen hilft selbstständig zu lernen.

Wir starten im Schuljahr 2016/17 mit der Einführung des Schulplaners und mit der Durchführung von Methodentagen, die inhaltlich von den Jahrgangsteams vorbereitet werden.

Zum Halbjahresende erfolgt eine Evaluation.

- Haben die Methodentage Erfolg gezeigt?
- Welche weiteren Methoden müssen unbedingt noch eingeführt, bzw. vorbereitet werden?

- Wie machen wir das?
- Brauchen wir weitere Unterstützung durch Fortbildung oder Helfer?
- Gibt es Unterschiede in den einzelnen Klassen? Wie gehen wir damit um?

Folgende Methoden sollen während der Methodentage in den Klassen 1 – 4 zunächst verbindlich eingeführt werden:

Klasse	Zeitraum	Inhalt	Vertiefung
1, 2, 3, 4	kurz nach Schulbeginn	Einführung in den Umgang mit dem Schulplaner, Elterninformation	täglich
1	Woche vor den Herbstferien	Hausaufgaben notieren	täglich
		Lerntheke zur selbstständigen Erarbeitung von Unterrichtsinhalten erproben	
2	Woche vor den Herbstferien	Heftführung in D , M	täglich
		Arbeitsanweisungen erlesen und umsetzen	
		Partnerarbeit	
3	Woche vor den Herbstferien	Markieren D, M, SU	
		Cluster/ Mind map kennen lernen Umgang mit der Lernbox Rechtschreibtraining	
		Ordnung im Tornister Schulplaner nutzen	täglich
4	Woche vor den Herbstferien	Markieren D, M, SU Schlüsselbegriffe finden	
		Schreibkonferenz	
		Mathekonferenz	
		Sachaufgaben	
		Vorträge halten	

6.3.3 Schuleingangsphase

Angestrebt ist die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und den Kindertageseinrichtungen, um die Kinder von Anfang an individuell fördern zu können. Alle Kinder werden in den ersten Schulwochen – etwa bis zu den Herbstferien – beobachtet

und getestet, um deren individuellen Förderbedarf festzustellen. Daraus ergibt sich die Zuteilung zu den einzelnen Förderbereichen.

Basale Wahrnehmung:

In Kleingruppen können die Kinder Materialien zur visuellen Wahrnehmung bearbeiten wie z. B. Puzzles, Bildpaare finden, Sortieren von Gegenständen, Wimmelbilder, Fehlersuchen bei Bilderpaaren. Zur Förderung der auditiven Wahrnehmung bieten sich Hörmemory, Reimwörter, geeignete Computerprogramme (Lernwerkstatt), Geräuscharten, Anlautspiele usw. an. Die taktile Wahrnehmung fördern die Kinder durch Umgang mit Fühlkisten, Spiele zur Körper- und Raumwahrnehmung, Bewegungslieder, Kim-Spiele und weitere. Bei der motorischen Wahrnehmung achten wir z. B. auf die Förderung der Auge-Hand-Koordination, der Ausprägung des Gleichgewichtssinns, der Körperspannung, Raum-Lage-Koordination und Überkreuzung der Körpermitte.

Motorik:

Die Förderung der Feinmotorik beinhaltet u.a. die korrekte Stifthaltung, der Umgang mit Knetmaterialien, Schneiden, Nachspuren, Kleben, Reißen, Aus- und Nachmalen.

Die Grobmotorik wird während des Unterrichts im Klassenraum, in der Turnhalle und auf dem Schulhof gefördert. Maßnahmen hierzu sind Bewegungslieder und –spiele, Gleichgewichtsübungen, Finger- und Körperspiele, Laufspiele, Balancieren, Hüpfen, Wurfübungen, Klettern, Umgang mit der „Move it – Box“, Parcoursarbeit, Pedalo- und Rollbrettfahren, Stelzenlaufen, Seilchen hüpfen, Hula-Hoop, Hüpfbälle, verschiedene Ballspiele, Klettern im Wald oder auf Spielgeräten ... .“ In der Gevelndorfer Grundschule nutzen die Kinder u.a. in der Pause die Turnhalle.

Verhalten:

Vielen Kindern fällt es heute zunehmend schwer, positive Kontakte zu anderen aufzunehmen, sich in eine Gruppe einzufügen, aufeinander einzugehen, sich zurückzunehmen und Konflikte konstruktiv auszutragen. Daher ist soziales Lernen ein

wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens geworden. Im Alltagsgeschehen werden Defizite aufgearbeitet und die sozialen Kompetenzen gefördert.

Durch gemeinsame Aktionen, Erfahrungen und Erfolgserlebnisse soll ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt werden.

In vielen Fällen sind die Verhaltensauffälligkeiten die Folge von Wahrnehmungs- und Motorikproblemen.

Um Verhaltensauffälligkeiten entgegenzuwirken, wird eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen angestrebt:

- Familienzentrum Lüdenscheid, Dickenberg
- Familienzentrum mit Kindergarten und Hort, Gevelndorf
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Schulpsychologie, Lüdenscheid
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche, Lessingstraße 15, Lüdenscheid
- Beratungsstelle bei Vernachlässigung und Missbrauch, Kinderklinik, Lüdenscheid
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinikum Lüdenscheid

Ein detailliertes Konzept wird noch erstellt.

Konflikte sollen möglichst von den Kindern gelöst werden. Die Handhabung von Streitangelegenheiten der Kinder untereinander ist unter dem Punkt Streitschlichter ausführlicher erläutert. Hier fließt auch die Arbeit von Klassen- und Schülerrat mit ein.

6.3.4. Gemeinsames Lernen

(Förderkonzept s. 6.3.1)

Im Rahmen der Inklusion werden an der Otfried-Preußler-Schule Schüler im Gemeinsamen Lernen unterrichtet. Dazu wurde ein Lehrkraft mit sonderpädagogischer Ausbildung mit einigen Std. an die Otfried--Preußler-Schule abgeordnet. Klassenlehrer und sonderpädagogische Fachkraft stehen in einem engen Austausch. Unterrichtseinheiten werden nach Möglichkeit in gemeinsamer Arbeit entwickelt. Beratungstätigkeiten führen Klassenlehrer und sonderpädagogische Lehrkraft gemeinsam durch. Folgende Vereinbarungen wurden getroffen:

- Förder- und Entwicklungspläne werden für jeden einzelnen Schüler erstellt, ein Exemplar wird im Ordner „Gemeinsamer Unterricht“ im LZ abgeheftet und sind dort einsehbar
- Die Förderpläne werden für jeweils 4 – 6 Wochen von der sonderpädagogischen Fachkraft erstellt.
- Pro Kind wird ein Heft geführt, das die wöchentliche Arbeit des Schülers dokumentiert: Erfolge, Gespräche, Fortschritte, Eindrücke, Verstärkerpläne

- Einem Verstärkerplan, der den GU – Kindern Süßigkeiten und Gegenstände verspricht, stimmen die Klassenlehrerinnen nicht zu.
- Wichtig ist eine klare Rückmeldung über die Fortschritte im GU für Schüler und Eltern. Die oben aufgeführten Maßnahmen ermöglichen eine solche Rückmeldung

7. Gender Mainstreaming

Hier geht es nicht darum, ein Geschlecht als benachteiligt oder unterstützenswert zu beurteilen, sondern Jungen und Mädchen neue Anreize zu bieten, die sie auf Grund ihrer tradierten Geschlechterzuordnung und ihren eigenen Annahmen, was ein „richtiges“ Mädchen oder ein „richtiger“ Junge zu tun hat, nicht ausprobieren oder sich zutrauen würden.

Das bedeutet für uns:

- Jungen brauchen genau so viel Aufmerksamkeit wie Mädchen und umgekehrt
- Wir müssen jeden davor bewahren, ignoriert zu werden.
- Wir müssen auf ihre jeweiligen Interessen eingehen, aber auch liebevoll mit ihnen umgehen.
- Ein breites Methodenspektrum ist wichtig. Offene Arbeitsformen, wie Gruppen-, Partner- oder freie Arbeit kommen zwar scheinbar der Kommunikations- und Arbeitsweise der Mädchen entgegen. Aber bei der freien Wahl der Sozialform in Partner/in- und Gruppenarbeit können die Schülerinnen und Schüler reine Mädchen. , Jungen- oder gemischte Gruppen bilden. Davon profitieren sowohl die Mädchen als auch die Jungen.

- Im Sexualkundeunterricht arbeiten wir auch zeitweilig mit geschlechts-homogenen Gruppen.
- Jungen und Mädchen machen neue Erfahrungen am Computer z. B. Mädchen arbeiten an Matheprogrammen oder spielen, Jungen beschäftigen sich bei „Antolin“ mit Büchern
- Beim Neuaufbau der Schülerbücherei wurden mehr Sport- und Sachbücher angeschafft
- Kompetenzorientierter Ansatz von Jungenpädagogik: den Drang nach Bewegung aufzugreifen und ihm einen angemessenen Raum bei der Gestaltung des Schulalltags zu ermöglichen, stellt ein Konzept dar, das den Jungen entgegenkommt
- Auch bei der Pausengestaltung denken wir an die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen
    - Rollenstangen
    - Schaukeln
    - Klettern
    - Torwand
    - Basketballkorb
    - Fußball sowohl für Mädchen als auch Jungen
    - Rückzugsbereiche

9. Medienkompetenz

10.1. Allgemeine Grundsätze

Medien bestimmen unseren Alltag. Sie sind allgegenwärtig und integriert in jeglichen Unterricht. Es ist darüber hinaus notwendig, Medien als Unterrichtsinhalt anzubieten.

Medienerziehung könnte im Sachunterricht bei der Betrachtung von Werbung und Konsum und im Deutschunterricht im Rahmen des Zeitungsprojektes stattfinden.

Ein wesentlicher Gesichtspunkt ist, den Spaß am Lesen zu entwickeln. Wir sind uns durchaus bewusst, dass die Grundlage schon im Elternhaus im vorschulischen Bereich gelegt werden müsste, z.B. durch Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern.

Wir können in unserem Unterricht dem Buch eine wichtige Rolle zuweisen, auch durch Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern im 1. Schuljahr, durch regelmäßiges Vorlesen z.B. im Rahmen der Gestaltung des Wochenbeginns, während der Frühstückspause, zu besonderen Anlässen wie Weihnachten.

Wir stellen Bücher und Lexika als Informationsquellen vor. Bücher stehen in der Klassenbücherei und sind stets greifbar.

Vor allem aber sind Bücher etwas zur Unterhaltung und zum Spaß haben, sie lassen uns lachen, sie sind spannend. Darum bieten wir den Schülern den regelmäßigen Besuch in unserer Schülerbücherei an und stellen ihnen die Stadtbücherei in Lüdenscheid vor.

Selbstverständlich gehört zur Medienerziehung auch, dass die Kinder lernen sorgsam mit ihnen umzugehen. Hefte und Stifte müssen ordentlich behandelt werden, Bücher sollten auch von dem nächsten Jahrgang noch benutzt werden können. Wir müssen mit den Kindern üben, diese Sorgfalt als selbstverständlich anzusehen.

Eins der meistbenutzten Medien ist wohl das Fernsehen. Als Unterrichtsmittel wird es bei uns so gut wie gar nicht benutzt, abgesehen von Video oder DVD – Filmen.

Sie werden zur Information während oder als Abschluss einer Unterrichtseinheit gezeigt. Dadurch ist aber schon die zeitliche Begrenzung vorgegeben.

Es zeigt sich aber auch gerade bei diesen Filmen, wie wenig die Kinder durch die Bilderflut aufnehmen, wenn ihnen nicht ab und zu eine Denkpause angeboten wird.

Wissenschaftliche Berichte weisen immer wieder auf die schädlichen Nebenwirkungen von zu hohem Fernsehkonsum hin, angefangen vom Bewegungsmangel bis hin zu Albträumen nach gruseligen Filmen, die zu später Zeit gesendet werden. Hier muss das Gespräch mit den Eltern einsetzen. Wohlwissend, dass wir Eltern und ihre Beurteilung des Fernsehkonsums ihrer Kinder nicht ändern können, sollten wir ihnen die Folgen für die schulische Leistung ihrer Kinder immer wieder deutlich zu machen versuchen.

Das Thema Fernsehkonsum kann mit den Eltern auf Klassenpflegschaftsabenden besprochen werden. Alternativen zum Fernsehen sind natürlich alle gemeinsamen Aktivitäten von Eltern und Kindern, aber auch der Besuch von Sportvereinen, Musikschulen, Lesenachmittage in der Stadtbücherei und vieles mehr.

Selbstverständlich kann das Fernsehen aus unserem Alltag nicht weggedacht werden. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder lernen, es bewusst einzusetzen. Sie sollten daran gewöhnt werden, sich die Sendungen, die sie sehen möchten, auszuwählen.

Das Spielen und Internet surfen mit und am PC ist keine Alternative zum Fernsehen. Natürlich gibt es gute Spiele für den PC, mit denen die Kinder lernen oder ihre Konzentration fördern können. Sie haben ein Gütesiegel und sind daher leicht zu erkennen.

Der PC ist ein Medium, das den Kindern zu selbständigem Erarbeiten von sachkundlichen Themen dienen kann. Kinder können auch Aufgaben zur Festigung von Fertigkeiten im Rechnen, Schreiben und Lesen üben. Geschichten können am PC leichter überarbeitet werden. Die Kinder können erfahren, dass der PC ein sehr nützliches, bequemes Arbeitsmittel sein kann und natürlich auch ein tolles Spielzeug.

Es geht aber darum, mit diesen modernen Medien verantwortungsbewusst umzugehen. Die Kinder sollen angeleitet werden, sie sinnvoll zu nutzen und zu gegebener Zeit auch wieder auszuschalten.

Die Kinder müssen lernen, alle Medien sachgerecht zu behandeln. Sie müssen Sinn und Zweck der Medien erkennen und sie für ihre Aufgaben selbständig einsetzen können.

9.2 Medienkompetenz für Lehrkräfte und Schüler

Zur sinnvollen und erfolgreichen Nutzung von Medien aller Art gehört eine Medienkompetenz. Gerade im Bereich der *neuen Medien (PC)* ist der Erwerb und der Ausbau der Medienkompetenz von besonderer Bedeutung, da dieser Bereich für die meisten von uns neu ist. Viele Schüler bringen „gesichertes Halbwissen“ mit, viele nutzen den PC zu Hause intensiv als Spielgerät, etliche kennen sich bereits sehr gut im Internet aus. Hier liegt für Lehrer eine besondere Herausforderung, da sie nur dann den Schülern den PC als Lern – Maschine nahe bringen können, wenn sie überzeugend darstellen, dass PC – Arbeit mehr ist als Spiel und Spaß. Der Lehrer muss so fit im Umgang mit Hard- und Software sein, dass er die Schüler dazu motiviert, die angebotenen Programme und Inhalte oder Aufgaben zu erledigen.

Wir wollen als Lehrer Kompetenz im Umgang mit dem PC erwerben bzw. ausbauen

- im Umgang mit dem Schreibprogramm „Word“
- im Umgang mit den Lernprogrammen, die an unserer Schule im Einsatz sind
- im Umgang mit dem Internetbrowser, um die für den Unterricht relevanten Seiten sachgerecht nutzen zu können
- im Umgang mit Peripheriegräten wie Scanner und Kamera um diese sinnvoll nutzen zu können.

Viele Lehrer bringen Kenntnisse aus dem privaten Sektor mit. Diese nutzen wir, greifen Ressourcen einzelner auf und nutzen sie in schulinternen Lehrerfortbildungen. Daneben nutzen wir die Angebote der Fortbildung.

Neben der Nutzung der Programme ist eine Betreuung der Hardware notwendig. Dazu gehört, dass ein oder mehrere Kollegen eine erste Fehleranalyse und -beseitigung beherrschen.

10. Kooperation und Elternarbeit

Mit dem Hort im Familienzentrum Gevelndorf und dem SOS-Kinderdorf, der Betreuung und der OGS sind besondere Kooperationsvereinbarungen getroffen worden. So findet ein regelmäßiger Austausch statt. (ca alle 3 Monate). Weiter nutzen alle Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit in den Einrichtungen zu hospitieren. Bei Bedarf sind stets kurzfristige Gesprächstermine zum Austausch möglich.

Die Eltern können jederzeit mit den Klassenlehrern Ihrer Kinder sowie mit der Schulleitung Gesprächstermine vereinbaren, Zweimal im Jahr findet an unserer Schule ein Elternsprechtag statt, ebenso findet einmal pro Halbjahr Klassenpflegschaftssitzungen, Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenz statt.

Eltern backen einmal pro Monat in der Schule Waffeln, der Erlös der verkauften Waffeln geht in eine gemeinsame Kasse, aus der Schulfahrten finanziert werden.

Viele Eltern unterstützen im Unterricht als „Lesemütter“ oder kümmern sich um den besonderen Zusammenhalt in einer Klasse, indem sie - in Absprache mit dem Klassenlehrern gemeinsame Feiern planen und ausrichten.

Kooperation findet auch statt mit der Mosaikschule des Märkischen Kreises. Für Rückfragen stehen die Lehrkräfte der Schule zur Verfügung.

11. Fortbildungskonzept

Natürlich ist es uns ein Anliegen uns regelmäßig fortzubilden. Jede Woche findet an der Otfried-Preußler-Schule eine Dienstbesprechung statt. Einmal im Monat treffen wir uns zu einer drei- bis vierstündigen. Auf den Dienstbesprechungen geht es hauptsächlich um die Weitergabe von Informationen, für die Konferenzen wird in der Regel ein thematischer Schwerpunkt gesetzt. Das können schulinterne Aktivitäten sein, aber auch pädagogische Themen, die vom Kollegium gewünscht wurden und in einer Fortbildungsgruppe vorbereitet wurden. Zweimal im Jahr findet an unserer Schule eine ganztägige schulinterne Lehrerfortbildung statt, zu der meist Referenten von außerhalb eingeladen werden.

Bereich	**Inhalte**	**Mögliche Konkretisierungen**
Beteiligte Personen und Institutionen	• Fobi-Beauftragter • SL • Kollegium • päd. Leitung von OGS & BV • externe Anbieter • Eltern → KT	• Bedarfe ermitteln → individuelle nach Interessenslage → zur Aufrechterhaltung des Unter richts (Rettungsfähigkeit,) Vokation, Missio / Englisch → schul. Belange (ABA, AfG, Schul- sportleiter, DB, Lehrerrat, Ersthelfer/Erste Hilfe) (Fobi-Beauftragter, …) → Schulentwicklung (nach / für Schulprogramm) • Organisation durch Fobi-Beauftragter & SL (Kontrollaufgabe)

		• Genehmigung und Absprache mit der 2 päd. Tage in Schulkonferenz • Absprache / Genehmigung Schulaufsicht • Information über Themen

Bereich	**Inhalte**	**Mögliche Konkretisierungen**
Themen und Inhalte	• Schulentwicklung • Unterrichtsentwicklung • bildungspolitische Vorgaben • Erziehungsfragen • Elternarbeit	• Kooperation mit externen Partnern (K-Teams, Querenburg-Institut, UK, DRK, Sportverbände, Kirche, Schulbuchverlage,…) interne Experten → Bericht über Fobis /regelmäßig in DB → Bericht über neue bildungspolitische Vorgaben (durch SL. evtl. weitergegeben an FoBi Beauftr.) → Bericht über besondere päd. Erfahrungen

12. Ausbildungskonzept

s. Anlage